



seit 1558

FREISTAAT THÜRINGEN
Thüringer Ministerium für
Bildung, Wissenschaft und Kultur



ZIEL- UND LEISTUNGSVEREINBARUNG

FÜR DEN ZEITRAUM 2012 BIS 2015

ZWISCHEN

DEM THÜRINGER MINISTERIUM FÜR
BILDUNG, WISSENSCHAFT UND KULTUR

UND

DER FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA

Präambel

Die Thüringer Hochschulen und das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK) schließen Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit dem Ziel ab, die Umsetzung der hochschulplanerischen Ziele des Landes sowie die Entwicklungsziele der Hochschulen sicherzustellen. In den Ziel- und Leistungsvereinbarungen werden die konkreten Entwicklungs- und Leistungsziele festgelegt. Sie verbinden die strategischen Planungen des Landes und der Hochschulen als Ergebnis eines Abstimmungs- und Aushandlungsprozesses über gemeinsam angestrebte Entwicklungsziele.

Gemäß § 12 des Thüringer Hochschulgesetzes und auf der Grundlage der Inhalte und Ziele der Rahmenvereinbarung III zwischen der Thüringer Landesregierung und den Hochschulen des Landes schließen die Friedrich-Schiller-Universität Jena und das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur folgende Ziel- und Leistungsvereinbarung ab:

Vorbemerkungen; Leitlinien

Mit der Rahmenvereinbarung III vom Dezember 2011 ist der Friedrich-Schiller-Universität Jena ein bis 2015 verlässlicher Entwicklungsrahmen gegeben, der zugleich Eckpunkte für die 2012 abzuschließende Entwicklungsplanung der Universität Jena bis 2020 („Strategie 2020“) steckt. Die hier vorliegende Ziel- und Leistungsvereinbarung 2012 – 2015 konzentriert sich darauf, einerseits die von der Universität auf dieser Basis als erforderlich angesehenen kurzfristigen Einsparungen von ca. 10 % gegenüber der Zuweisung 2011 zu realisieren, andererseits den erfolgreichen Weg der Profilierung und Schwerpunktbildung der Universität Jena in Forschung, Lehre und Nachwuchsbildung in einer neuen Gegebenheiten angepassten Weise fortzusetzen. Die Universität Jena geht davon aus, dass die Ziel- und Leistungsvereinbarung Ende 2013 zu überprüfen und ggf. im Lichte der „Strategie 2020“ zu ergänzen ist.

Die Friedrich-Schiller-Universität Jena versteht sich als forschungsorientierte europäische Universität mit attraktiven Lehrangeboten und starker regionaler Verflechtung. Sie ist Mitglied der COIMBRA Group und bildet mit den Partneruniversitäten Halle-Wittenberg und Leipzig einen Universitätsverbund.

Sie stellt ihr Profil unter das Motto „Light, Life, Liberty“.

Mit dem Scheitern ihres für die Exzellenzinitiative II erstellten Zukunftskonzepts einerseits und den Erfolgen bei der Verteidigung der Exzellenzschule „Jena School of Microbial Communication“ sowie der Einwerbung des nationalen Biodiversitätsforschungszentrums „iDiv“ gemeinsam mit den Universitäten Halle-Wittenberg und Leipzig andererseits ist die Notwendigkeit einer strategischen Neuorientierung gegeben, die sich seit 2011 in der Vorbereitung der „Strategie 2020“ niederschlägt. Die hier vorliegende Ziel- und Leistungsvereinbarung benennt vorrangige strategische Ziele dieser Strategie, kann aber insgesamt nur einen Ausschnitt der zu ergreifenden Maßnahmen umfassen.

Folgende strategische Ziele sind den die Gliederung bestimmenden Bereichen zuzuordnen:

Umsetzung der Rahmenvereinbarung III, finanzieller Rahmen:

- Aufrechterhaltung der Handlungsfähigkeit und Minimierung finanzieller Risiken durch Einsparungen von ca. 10 % der Zuweisung 2011;
- Strukturelle Maßnahmen zur Erhöhung der Vernetzung der Universität Jena in Thüringen und im Universitätsverbund Halle-Jena-Leipzig und Erzielung von Synergien;
- Überprüfung des Lehrportfolios.

Forschung

- Schärfung der Profilbildung unter dem Leitmotiv „Light, Life, Liberty“ und Aufrechterhaltung des hohen Niveaus an Drittmittelwerbungen;
- Ergänzung der prioritären Schwerpunkte JSMC, Sepsis, iDiv und Optik/Photonik durch an europäischen Zukunftsaufgaben und den Schwerpunkten des Thüringer Trendatlas orientierte Entwicklungsbereiche (v.a. Alter(n); innovative Materialien/Energie);
- Stärkere Unterstützung und Verzahnung von Forschungsprojekten auf der Basis individueller Fördermaßnahmen (v.a. DFG und Stiftungen).

Studium, Lehre, Weiterbildung

- Weitere Verbesserung der Studienbedingungen in den Bologna-Studiengängen;
- Vorantreiben der Qualitätssicherung durch Vorbereitung der Systemakkreditierung;
- Überprüfung des Studiengangportfolios in Konspektive benachbarter Hochschulen;
- Konsolidierung der Angebote im Lehramtsstudium;
- Einrichtung von Weiterbildungsangeboten in Kooperation mit anderen Hochschulen.

Nachwuchs; akademische Karrieren

- Fortführung der erfolgreichen Graduiertenakademie;
- Aufbau eines Mentoring für Postdocs und eines Career Service im Universitätsverbund Halle-Jena-Leipzig;
- Verbesserung der Qualitätssicherung von Promotionen.

Marketing; Internationalisierung

- Fortführung des erfolgreichen Studienplatzmarketing;
- Stärkere Berücksichtigung der Sammlungen in der Lehre und universitären Selbstdarstellung;
- Relaunch des Internetauftritts;
- Stärkere Fokussierung internationaler Kooperationen;
- Verbesserung des internationalen Studierendenaustauschs sowie der Studienbedingungen und Betreuung ausländischer Studierender.

Gleichstellung

- Beteiligung am Thüringer Gender-Kompetenznetzwerk;
- Langfristige Erhöhung des Professorinnenanteils.

Strukturen; Vernetzung

- Punktuelle Fakultätsreform;
- Fortführung der Neugestaltung der Finanzverwaltung;
- Weiterentwicklung des Prozesses der Einführung der kaufmännischen Buchführung;
- Etablierung einer strukturierten Personal- und Organisationsentwicklung für alle Bereiche der Universität;
- Erweiterung des Benchmarkingprozesses mit Partneruniversitäten;
- Maßgebliche Mitwirkung an kooperativen Lösungen für verbesserte IT- und Bibliotheksstrukturen in Thüringen.

Zusammenarbeit Universität-Wirtschaft

- Erhöhung des Umfangs kooperativer Verbundvorhaben und von Projekten der Auftragsforschung;
- Etablierung des Forschungsfeldes Stationäre Energiespeicher gemeinsam mit der Fraunhofer-Gesellschaft und der Wirtschaft.

Hochschulbau und Großinvestitionen

- Verbesserung der räumlichen Situation in Forschung, Lehre und Verwaltung;
- Realisierung des Neubaus Universitätsrechenzentrum;
- Beginn des Gesamtvorhabens Inselplatz;
- Sicherung der laufenden Bauunterhalts;
- Beschaffung von Großgeräten weitestgehend über Anträge nach Art. 91 b GG oder im Rahmen der Bundes- und Landesförderung.

Erwartungen des Landes für wichtige Kennzahlen

Kennzahl / Indikator	Thüringen	Friedrich-Schiller-Universität Jena	
	2015	2011/2012	2015
Studienanfänger (1. Hochschulsesemester)	10.500	3.406 (2011)	3.500
Studierende in RSZ	85 %	80 %	82 %
Weiterbildungsstudierende	+ 20 % (1.350)	420	600
Erfolgsquote	80 %		80 %
Promotionsquote Unis (ohne Medizin)	0,9 +150 % (20)	1,13	1,1
Drittmittel je Professor (2010)	Uni: 150.000 €	178.109 €	180.000 €
Anteil Professorinnen	20 %	14,4 %	17 %
Anteil Frauen am wiss. Personal	40 %	37,1 %	40 %
Anteil Frauen an Promotionen	43 %	44 %	48 %
Anteil Frauen an Habilitationen	22 %	27 %	27 %
Anteil ausländische Studienanfänger (1. Fachsemester)	13 % Uni: 15 %	8,9 %	10 %
Anteil ausländische Studierende	8 % Uni: 10 %	6,7 %	9 %
Anteil ausländische Absolventen	7 % Uni: 8 %	4,6 %	7 %

Tabelle 1: Quantitative Ziele für die Friedrich-Schiller-Universität Jena zur Unterstützung der Landesziele

Diese strategischen Ziele werden im Folgenden in Einzelziele, Maßnahmen und Kriterien zur Bemessung der Zielerreichung operationalisiert.

I. Wissenschafts- und hochschulpolitische Ziele des Landes

- Studium und Lehre:**
- Weiterentwicklung eines attraktiven, ausgewogenen und aufeinander abgestimmten Studienangebots,
 - Einführung gemeinsamer Studienangebote,
 - Sicherung guter Studienbedingungen Thüringer Hochschulen sowie Verbesserung der Studienorientierung,
 - Effizienzsteigerung der Lehre mit dem Ziel der Senkung der Studienabbrecherquoten, der Erhöhung der Absolventenquoten insgesamt sowie innerhalb der Regelstudienzeit sowie der Sicherung und Steigerung der Qualität,
 - Evaluation und Weiterentwicklung der bereits umgesetzten Maßnahmen im Rahmen des Bologna-Prozesses an den Hochschulen zur Schaffung eines europäischen Hochschulraumes,
 - Fortentwicklung interner und externer Evaluationsverfahren unter Einbeziehung der Frage nach der Akzeptanz der Hochschulabsolventen in Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur sowie fortlaufender Rückkoppelung mit dem Arbeitsmarkt und den Alumni.
- Forschung:**
- Stärkung der Forschungskompetenz der Hochschulen sowie nachhaltige Unterstützung der Hochschulen im Wettbewerb um nationale wie internationale Exzellenz,
 - weiterer Ausbau der Forschungsinfrastruktur, verstärkte Zusammenarbeit von Hochschulen, Forschungs- und Kultureinrichtungen und Unternehmen,
 - aktive Unterstützung des Forschungstransfers und Förderung der anwendungsnahen Forschung sowie der praxisbezogenen Kunst,
 - Erhöhung von Drittmitel- und Lizezeinnahmen, insbesondere auch von EU-Drittmitteln.
 - Das TMBWK erwartet von der Friedrich-Schiller-Universität Jena das Bemühen um eine aktive Teilnahme am BMBF-Förderprogramm „Zwanzig20 – Partnerschaft für Innovation“ über die gesamte Laufzeit des Programms.
- Hochschulzugang und Hochschulzulassung:**
- Verbesserte Ausschöpfung des Potenzials der Studienberechtigten u.a. durch Erhöhung der Übergangsquote Schule - Hochschule und verstärkte Gewinnung von Studienanfängern aus anderen Ländern sowie dem Ausland,
 - Erhöhung der Attraktivität des Studienangebots auch für Studierwillige aus bildungsfernen Schichten und im Hinblick auf die Weiterqualifikation Berufstätiger durch Einrichtung neuer und innovativer sowie berufsbegleitender Studiengänge,
 - Teilnahme am Dialogorientierten Serviceverfahren zur Abwicklung von Zulassungsverfahren in den örtlich zulassungsbeschränkten Studiengängen.
- Hochschulpakt 2020:**
- Erreichen der landesweiten Zielstellung, die Zahl der Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester von rund

- 10.500 zu verstetigen,
 - gesonderte Vereinbarung zwischen TMBWK und den Hochschulen zur Verwendung und Verteilung der Mittel des Bundes.
- Nachwuchsförderung:**
- Verstärkte Förderung engagierter und leistungsstarker Studierender sowie des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses, insbesondere auch gezielte Förderung junger Forscher und Künstler durch Wiedereinstiegs- und Kontaktstipendien und Ausweitung der Graduiertenförderung sowie der Stipendienvergabe durch die Hochschulen,
 - Aufrechterhaltung der Qualitätsstandards und Verbesserung der Betreuung/Begleitung bei Promotionen,
 - Ausschöpfung des Ausbildungspotentials bei Promotions- und Habilitationsverfahren.
- Weiterbildung:**
- Verstärktes Engagement in der wissenschaftlichen Weiterbildung insbesondere durch den Ausbau der akademischen Ausbildung in postgradualen und weiterbildenden Studiengängen, die sich durch Gebühren und Entgelte selbst tragen.
- Internationalisierung:**
- Weitere Internationalisierung des Lehrangebots,
 - Erhöhung der Zahl der ausländischen Studienanfänger, Studierenden, Absolventen und Promovenden,
 - Förderung der internationalen Mobilität insbesondere von Studierenden,
- Gleichstellung/
Chancengleichheit:**
- Förderung von Frauen in Forschung, Lehre und Studium; Verbesserung der Bedingungen für Studentinnen und Wissenschaftlerinnen/Künstlerinnen an den Hochschulen und Steigerung des Frauenanteils an Doktoranden, Habilitanden, Konzertexaminanden, Professoren und beim wissenschaftlichen und künstlerischen Personal,
 - Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen in Wissenschaft und Forschung,
 - Erhöhung des Anteils an Frauen in naturwissenschaftlichen und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen,
 - Verwirklichung der Ziele der UN-Behindertenrechtskonvention durch angemessene Maßnahmen und Vorkehrungen,
 - Entwicklung und Umsetzung familienfreundlicher Strukturen.
- Kooperationen/Netzwerke/
Partnerschaften:**
- Verstärktes Engagement bei der fachbereichs-, hochschul- und hochschulartenübergreifenden Lehre und Forschung durch Bildung entsprechender Kompetenzzentren,
 - Entwicklung arbeitsteiliger Strategien im Hinblick auf gemeinsame Studienangebote - insbesondere in den Lehramts- und Medienstudiengängen sowie in den Fachgebieten Architektur, Bauingenieurwesen, Erziehungswissenschaften, Betriebswirtschaft und Ingenieurwissenschaften - sowie verstärkte Nutzung von sich daraus ergebenden Synergien,

- Verwaltungskooperationen im Hochschulbereich (insbesondere im Bereich der Hochschulbibliotheken, der Rechenzentren und Hochschulverwaltungen) oder mit anderen öffentlichen Einrichtungen,
- verstärkte Zusammenarbeit insbesondere an den Hochschulstandorten sowie intensive Kooperation mit außeruniversitären Forschungs- und Kultureinrichtungen, ggf. Bildung von sinnvollen länderübergreifenden strategischen Partnerschaften.

**Zusammenarbeit
Hochschule Wirtschaft**

- Beitrag der Hochschulen zur Profilierung der Region als Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort,
- Entwicklung und Umsetzung von Strategien und Maßnahmen zur Verminderung der Abwanderung von Absolventen Thüringer Hochschulen und zur Sicherung des Bedarfs an akademischen Fachkräften,
- Verstärkung der Kooperation zwischen Hochschulen und der Wirtschaft,
- Stärkung der Verbundforschung durch Auf- und Ausbau von Netzwerken und Partnerschaften zwischen Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Wirtschaftsunternehmen,
- Stärkung der Existenzgründung aus Hochschulen heraus.

Hochschulmarketing:

- Zielgerichtete Vermarktung der Attraktivität des Hochschulstandorts Thüringen durch die Hochschulen selbst, über das Netzwerk Hochschulmarketing, durch das Land und in Zusammenarbeit mit anderen Ländern oder Einrichtungen, insbesondere auch dem Studentenwerk.

Hochschulstruktur:

- Weiterer Aufbau der Thüringer Hochschulen als Zentren des Wissenschaftssystems des Landes,
- Stärkung der Hochschulautonomie sowie der Partnerschaft zwischen Staat und Hochschulen,
- gemeinsame Struktur- und Entwicklungsplanung im Hochschulbereich mit dem Ziel einer ausgewogenen und profilbildenden Schwerpunktentwicklung in Lehre, Studium und Forschung,
- Schärfung der jeweiligen Profile der Hochschulen durch wettbewerbsfähige und wirtschaftliche Strukturen in Lehre, Studium und wissenschaftlicher Weiterbildung, in Forschung und Entwicklung, bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie der Verwirklichung des Gleichstellungsauftrages;
- Evaluierung der internen Hochschulstruktur auch in Hinblick auf eine weitere Professionalisierung der Leitungsstrukturen.

Hochschulbau:

- Bereitstellung von ca. 30.000 modernen, flächenbezogenen Studienplätzen.

Hochschulfinanzierung:

- Budgetierung der Hochschulhaushalte und größtmögliche Flexibilität bei der Mittelbewirtschaftung,
- kosten- und leistungsuntersetzte Mittelvergabe,

- Stärkung der Leistungskraft der Hochschulen auch durch Erhöhung der Effektivität des Mitteleinsatzes
- Festhalten an der eingeführten kaufmännischen Buchführung.

Qualitätssicherung/

Transparenz/

Information:

- Schaffung eines aktiven Qualitätsmanagements durch Qualitätskontrolle und Qualitätssicherung, Setzung von Anreizen für Leistung und Innovation,
- Fortentwicklung des Evaluations- und Berichtswesens,
- Schaffung einer Kosten- und Leistungstransparenz an den Hochschulen.

II. Leistungsziele und Maßnahmen der Hochschulen

1. Umsetzung Rahmenvereinbarung III

Die Tarif- und allgemeinen Kostensteigerungen werden ohne einschneidende Sparmaßnahmen oder bei unveränderter Struktur nicht durch die in der Rahmenvereinbarung III ausgewiesenen Finanzausgaben kompensiert werden können. Die Zuführung zusätzlicher Bundes- oder Landesmittel ist derzeit nicht absehbar. Diesem Sachverhalt soll auf der Basis einer mittelfristigen Entwicklungsplanung der Universität Rechnung getragen werden.

Mit Einsparungen in Höhe von ca. 10 % der Landeszuweisungen 2011 soll den derzeitigen Finanzierungsausgaben der Rahmenvereinbarung III Rechnung getragen werden und die Handlungsfähigkeit für die Stärkung von Entwicklungsbereichen soweit möglich gesichert werden.

Dem dienen unter anderem folgende kurzfristige Maßnahmen:

1. Die Fakultäten sind mit Schreiben vom 16.7.2012 aufgefordert worden, ihren Vorschlägen für die Entwicklungsplanung Einsparungen von 10 % zu Grunde zu legen.
2. Folgende Professuren sollen wegfallen:
 - a. Professur für Neurobiologie (Biolog.-Pharmazeutische Fakultät);
 - b. Lehrstuhl für Humanernährung, Ernährungswissenschaft (Biolog.-Pharmazeutische Fakultät), verbunden mit Neujustierung des Instituts für Ernährungswissenschaft;
 - c. Eine Professur Germanistische Sprachwissenschaft (Philosophische Fakultät);
 - d. Eine Professur Geschichte (Philosophische Fakultät);
 - e. Europäische Studien (Politikwissenschaft, Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaft); Lehrbereich wird durch Akad. Rat abgedeckt;
 - f. Verzicht auf Ausschreibung der Juniorprofessur Theoretische Physik/Computational Physics (Physikalisch-Astronomische Fakultät).
3. In der Graduiertenakademie und durch Strukturreformen in der Philosophischen Fakultät sind trotz gesteigener Anforderungen zwei Verwaltungsstellen einzusparen.
4. Die Studienangebote Lusitanistik und ökumenische Studien sowie der angedachte Studiengang Neurobiologie werden eingestellt bzw. nicht eingerichtet.
5. Durch Einrichtung von bis zu sieben Weiterbildungsstudiengängen bis 2015 sind die Einnahmen zu erhöhen.
6. Die Aufwendungen für Bauunterhalt, Reparaturen und sonstige erhaltende Baumaßnahmen werden auf das Notwendigste reduziert
7. Die Einführung von Zulassungsbeschränkungen in dafür geeigneten Studiengängen wird geprüft und nach Möglichkeit umgesetzt.

2. Forschung

Mit der Exzellenz-Graduiertenschule JSMC und dem Nationalen Forschungszentrum iDiv verfügt die Universität Jena über zwei Exzellenzbereiche, die durch die Cluster Optik/Photonik, Aufklärung/Romantik sowie Sepsis bzw. die 2010 neu gegründeten Zentren „Abbe Center of Photonics“, „Jena Center for Soft Matter“, „Zentrum für medizinische Optik und Photonik“ und das „Imre Kertész Kolleg“ ergänzt werden. Sie bilden die derzeit prioritären Forschungsschwerpunkte der Universität Jena und stärken wesentlich die

Schwerpunktbildung des Freistaats Thüringen. Sie werden flankiert durch Entwicklungsbereiche und eine ausweislich des jüngsten DFG-Förderatlas erfolgreiche Einzelforschung. Eine Übersicht über Projekte in den Schwerpunktbereichen gibt Anlage 2.

Um die Forschungsdynamik der vergangenen Jahre aufrecht zu erhalten, zugleich aber bereits heute die Weichen für erfolgreiche fächerübergreifende Forschung über 2015 hinaus zu stellen, sind folgende Maßnahmenbündel vorgesehen: Erstens sollen die bisherigen Schwerpunkte entlang des Mottos „Light, Life, Liberty“ bis 2015 in drei größere Profillinien überführt werden. Der Status der künftigen Profillinien und Entwicklungsbereiche soll anhand eines transparenten Kriterienkatalogs (primär Anzahl und Art der koordinierten Projekte) festgelegt und regelmäßig überprüft werden. Zweitens ist aus den bisherigen Schwerpunkt- und Entwicklungsbereichen heraus die Antragstellung für koordinierte Projekte der DFG vorgesehen. Drittens sind Forschungspotenziale der Universität Jena in den Zukunftsfragen „Energie und innovative Materialien“ sowie „Altern“ zu bündeln und als Entwicklungsbereiche zu etablieren. Viertens sind Maßnahmen zur Erhöhung der Sichtbarkeit von Einzelprojekten zu ergreifen. Insgesamt soll die erreichte Höhe von jährlichen Drittmittelbewilligungen (ca. 80 Mio. €) gehalten werden.

Die mit diesen Maßnahmen verfolgten Ziele sind erreicht, wenn vier neue Anträge für koordinierte Programme der DFG (alternativ: der europäischen Forschungsförderung) bewilligt sind, fünf weitere verlängert werden, eine Platzierung im DFG-Ranking unter den ersten 30 Hochschulen erreicht ist sowie zu den Themen „Energie und innovative Materialien“ sowie „Altern“ erste Anträge für koordinierte Forschungsprogramme vorliegen. Das Land fördert eine Graduiertenschule in Ergänzung zum Imre Kertész Kolleg.

Der weitere Ausbau des Center for Energy and Environmental Chemistry an der Friedrich-Schiller-Universität Jena wird durch das Ministerium in den Jahren 2012 und 2013 mit jeweils bis zu 600.000 Euro aus dem Struktur- und Gestaltungsfonds unterstützt.

Die Friedrich-Schiller-Universität wird 2012 und 2013 durch Bündelung vorhandener Forschungskapazitäten ein Zentrum zum Thema „Rechtsextremismus“ einrichten. Seine Funktion besteht neben der Bündelung vorhandener Forschungsaktivitäten in der Initiierung innovativer Forschungsprojekte, die auch durch einzuwerbende Drittmittel realisiert werden sollen. Zu den Aufgaben des Kompetenzzentrums gehört des Weiteren die Vorlage eines „Thüringer Aktionsplans“ Demokratiebildung mit Vorschlägen für die außerschulische und schulische Bildung in Kooperation mit dem Zentrum für Lehrerbildung und Lehrerbildungsforschung. Die dem Zentrum zugeordneten Experten sollen darüber hinaus Handlungswissen für Akteure aus Politik und Gesellschaft zur Verfügung stellen. Im Rahmen seiner Tätigkeit wird das Kompetenzzentrum Tagungen zu Fragen des Rechtsextremismus und der Demokratieförderung durchführen sowie Fachpublikationen erstellen. Im November 2012 wird ein Symposium mit dem Ziel durchgeführt, einen Drittmittelantrag vorzubereiten. Das TMBWK unterstützt das Vorhaben durch die Finanzierung einer Mitarbeiterstelle in den Jahren 2012 bis 2015 mit jeweils 55.000 € pro Jahr.

3. Studium, Lehre, Weiterbildung

Die Universität Jena verfügt über ein attraktives Lehrangebot (s. Anlage 1) und steht für eine bewusste Forschungs- und Kompetenzorientierung in der Lehre sowie die gezielte Förderung praxisbezogenen Wissenschaftstransfers. Sie verfolgt das Ziel, die Betreuung der Studierenden, die konzeptionelle Ausgestaltung der Studiengänge und die Lehrkompetenz der Lehrenden kontinuierlich zu verbessern. Die Zahl der Studierenden soll dabei durch gezielte Marketingmaßnahmen stabil auf dem Niveau des WS 2011/12 gehalten werden.¹ Sie ist an der Errichtung des Dialogorientierten Serviceverfahrens für die Zulassung aktiv beteiligt.

¹ Zur Internationalisierung der Lehre sowie zum Studienmarketing s. unter II. 5.

Die Fortentwicklung des Studienangebots wird unter Berücksichtigung der Ergebnisse der AG „Gesamtstudienangebot / Kooperationsmöglichkeiten“ erfolgen.

Der Diplomstudiengang Evangelische Theologie wird zeitnah an die zwischen KMK und Kirchen vereinbarten „Eckpunkte für die Studienstruktur in Studiengängen mit Katholischer und Evangelischer Theologie/Religion“ vom 13.12.2007 angepasst.

Durch die Unterstützung der 2011 eingerichteten Stabsstelle „Qualitätsentwicklung in der Lehre“ soll das Qualitätsentwicklungskonzept der Universität Jena fortentwickelt und sollen die Fakultäten auf die Systemakkreditierung vorbereitet werden. Die Zulassung zu diesem Verfahren wurde im September 2011 erreicht; mit dem Abschluss der Begutachtung ist für September 2015 zu rechnen. Mit den Projektmitteln des Bund-Länder-Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre werden Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungssituation und die Errichtung eines umfassenden Qualitätsmonitorings finanziert. Zur Qualitätssicherung in der Lehre gehört auch das Programm LehreLernen der Universität Jena. Hier soll ein Schwerpunkt auf die kritische Reflexion verschiedener Lehrformen mit dem Ziel angemessener Lehrgestaltung gelegt werden. Mit dem Projekt SchreibenLernen hat die Universität Jena einerseits ein Beratungsangebot bei Schreibproblemen (Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten), andererseits ein Qualifizierungskonzept für Schreibfähigkeiten aufgebaut und verstetigt. Überdies sollen die Sammlungen der Universität Jena stärker in die Lehre einbezogen werden.

Die Ziele der Qualitätsentwicklung sind erreicht, wenn der Selbstbericht bis zum 31. Dezember 2013 bei der Akkreditierungsagentur ACQUIN vorliegt und zwei Workshops zu Lehrformen unter maßgeblicher studentischer Beteiligung durchgeführt sind und deren Ergebnisse in Leitlinien des Senats eingeflossen sind.

Die Universität berücksichtigt bei ihrem Qualitätsentwicklungskonzept die Empfehlungen des 2. Dialogforums Bologna und nimmt an dem Erfahrungsaustausch im Rahmen des Netzwerkes Qualitätssicherung der Thüringer Hochschulen teil.

Mit dem Jenaer Modell der Lehrerbildung und der Anhebung verschiedener Fachdidaktik-Professuren auf W 3-Ebene misst die Universität Jena der Lehrerbildung großes Gewicht bei. Die Universität Jena wird ihre Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich der Lehrerbildung fortsetzen. Gleichwohl sind in der Lehrerbildung Verbesserungspotenziale erkennbar. Insbesondere bedarf es eines thüringenweit abgestimmten Gesamtkonzepts sowie beständiger inhaltlicher Überprüfung der Studienprogramme. Die Universität Jena wird sich mit einem Förderantrag an der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ beteiligen.

Die Friedrich-Schiller-Universität Jena wird an der Erarbeitung eines hochschulübergreifenden Konzepts der Lehrerausbildung mit den an der Lehrerausbildung beteiligten Hochschulen mitwirken. Im Zuge einer Gesamtbewertung des Studiengangsportfolios bei den lehramtsbezogenen bzw. Lehramts-Studiengängen wird besonderes Augenmerk auf mögliche Einschränkungen von Kombinationsoptionen sowie langfristig auch auf den Anteil der Lehramtsstudierenden an der Gesamtstudierendenzahl der Hochschule auch unter Berücksichtigung des Einstellungsbedarfes an Thüringer Schulen, insbesondere nach dem Jahr 2020, gelegt. Auf einer auf Einladung des TMBWK von der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Universität Erfurt gemeinsam vorzubereitenden, Anfang 2013 durchzuführenden Konferenz zur Lehrerbildung in Thüringen sollen als Themenblöcke behandelt werden: Strukturen und inhaltliche Prämissen der Lehrerbildung unter Einbeziehung der Erfahrungen aus dem Bologna-Prozess, Konzentrierungs- und Konsolidierungspfade sowie Kooperationspotentiale der Lehrerbildung. Das TMBWK erwartet im Ergebnis die Entwicklung eines Konzepts auf der Grundlage einer bolognakompatiblen Studienstruktur.

Zur Gewährleistung der Verzahnung der zwei Phasen der Lehrerausbildung, insb. eines intensiven Praxisbezugs im Studium, wird die mehrjährige Praxis der Unterstützung der Lehre durch Lehrer aus dem Schuldienst fortgeführt (im bisherigen Umfang von bis zu 15 VZÄ insgesamt für die an der Lehrerbildung beteiligten Hochschulen).. Die Hochschule weist den konkreten Bedarf nach. Eine Dauer von regelmäßig 2 bis 5 Jahren für die Tätigkeit an der Hochschule sowie eine Verbindung mit Qualifikationsvorhaben im Bereich der Schul- und Unterrichtsforschung werden angestrebt. Dieses Verfahren ist während der Laufzeit der Vereinbarung zu evaluieren.

Die Ziele sind erreicht, wenn der Antrag zur Qualitätsoffensive Lehrerbildung vorliegt, die Gesamtbewertung des Studiengangportfolios vom Universitätsrat gebilligt wurde, die Konferenz zur Lehrerbildung in Thüringen stattgefunden hat und deren Ergebnisse dokumentiert und in Handlungsempfehlungen für die Friedrich-Schiller-Universität Jena überführt vorliegen.

Bei der Entwicklung von Angeboten zur Weiterbildung hat sich die Zusammenarbeit mit Thüringer Hochschulen, insbesondere der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, bewährt. Das Angebot soll durch neu zu entwickelnde Programme wesentlich erweitert und durch eine gemeinsame Agentur administrativ betreut und vermarktet werden. Derzeit im Gespräch ist die Entwicklung von Angeboten im Bereich Public Health Management/ Gesundheitsökonomie und Weiterbildung als erwachsenbildnerisches Konzept. Die Fakultäten sind bei der Vorbereitung der „Strategie 2020“ aufgefordert, weitere Programmangebote zu sondieren.

Das Ziel ist erreicht, wenn fünf Weiterbildungsangebote, mindestens eines davon in Kooperation mit der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, neu eingerichtet sind und die Weiterbildungsangebote der Universität Jena von mindestens 600 Studierenden wahrgenommen werden.

4. Nachwuchs; akademische Karrieren

Die Universität Jena sieht in der Weiterqualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf der Ebene der Promotion sowie bei den Postdoktoranden eine zentrale Aufgabe, die mit der Graduiertenakademie im Prorektorat für den wissenschaftlichen Nachwuchs und Gleichstellung auf der Leitungsebene angebunden ist. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auch durch kooperative Promotionen mit Fachhochschulen und unter Berücksichtigung der Empfehlungen des Wissenschaftsrats zur Nachwuchsförderung dient der Stärkung der Forschungsleistung der Universität Jena insgesamt, der inneruniversitären Schwerpunktbildung sowie dem Erfolg der Jenaer Spitzenforschung. Sie trägt überdies zur Vernetzung der Universität Jena national und international bei. Die Universität Jena strebt an, eine Promotionsquote von 1,1 zu übertreffen.

Die Universität Jena wird die Graduiertenakademie auf dem erreichten Niveau fortführen. Doktoranden und Postdocs werden im Rat der Graduiertenakademie vertreten sein; durch Förderung der Mercator-Stiftung können die Programme der Graduiertenakademie künftig auch für Doktoranden geöffnet werden, die nicht in strukturierten Programmen arbeiten. Eine Befragung zur Situation der Postdocs hat die GA in die Lage versetzt, gezielte Maßnahmen wie Ergänzungsangebote und Mentoringprogramme für diese Gruppe in Angriff zu nehmen. Bis 2015 wird dies in die Mitwirkung der Universität Jena an der vom Land angestrebten Verbesserung von Karriereoptionen für den wissenschaftlichen Nachwuchs einerseits und die Einrichtung eines Cross-Mentoring-Programms für Postdoktorandinnen im Rahmen des Universitätsverbundes Halle-Jena-Leipzig andererseits einfließen. Das letztgenannte Programm versteht sich als Teil eines im Verbund zu realisierenden umfassenderen Career-Service-Konzepts zur Unterstützung akademischer Karrieren u.a. durch frühzeitige und gezielte Beratungsangebote.

Im Kontext der bundesweiten Diskussion über die Qualitätssicherung in Promotionsverfahren hat eine Arbeitsgruppe der Universität Jena unter Berücksichtigung u. a. der Empfehlungen des Wissenschaftsrates und der HRK zu Rahmenbedingungen der Promotion und zur Sicherstellung guter wissenschaftlicher Praxis den Entwurf für Handreichungen erarbeitet, die nach Beratungen in den Fakultäten vom Senat verabschiedet werden und ggf. zur Überarbeitung einzelner Promotionsordnungen führen sollen.

Die Ziele sind erreicht, wenn das Cross-Mentoring-Programm für Postdoktorandinnen eingerichtet und die Handreichungen zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis im Promotionsverfahren vom Senat der Universität Jena verabschiedet sind.

Die Universität Jena wird mit Fachhochschulen Kooperationsvereinbarungen zur Zusammenarbeit und Ausgestaltung des Verfahrens bei kooperativen Promotionen schließen. In diesen Kooperationsvereinbarungen sollen insbesondere Festlegungen zu den Zugangsvoraussetzungen von Fachhochschulabsolventen entsprechend den Vorgaben des ThürHG sowie den KMK-Beschlüssen und zu den Mitwirkungsmöglichkeiten von Professoren der Fachhochschulen als Gutachter und als Mitglied in den Promotionskommissionen getroffen werden.

Die Universität Jena wird sich beim Abschluss von Beschäftigungsverhältnissen an den von der Hochschulrektorenkonferenz am 24.04.2012 beschlossenen Leitlinien für die Ausgestaltung befristeter Beschäftigungsverhältnisse mit wissenschaftlichem und künstlerischem Personal orientieren.

Die Universität Jena wird mindestens ein Jahr vor dem Ausscheiden eines Professors aus Altersgründen dem TMBWK ein ggf. beabsichtigtes Hinausschieben des Eintritts in den Ruhestand gemäß § 43 Abs. 6 ThürBG anzeigen und in Gespräche mit dem Ministerium eintreten, soweit dieses Erörterungsbedarf anmeldet. In der Regel wird die Zustimmung von der Passfähigkeit mit dem der betreffenden Struktureinheit zugrundeliegenden Personalkonzept abhängig zu machen sein.

5. Marketing; Internationalisierung

Die Internationalisierung der Universität Jena bedarf einer gründlichen Überprüfung und ggf. Neuausrichtung. Dies wird aufbauend auf den vorgeschlagenen Maßnahmen im Zukunftskonzept ein vorrangiger Schwerpunkt der „Strategie 2020“ sein.

Der Anteil ausländischer Studierender und Doktoranden soll weiter gesteigert werden. Ferner sollen Studierende und Doktoranden der Universität Jena internationale Austauschprogramme noch intensiver nutzen. Die FSU strebt an, die 9 %-Marke zu übertreffen.

Bis Ende 2013 soll die Überprüfung aller Kooperationsabkommen abgeschlossen sein und eine Festlegung von ca. 15 Premium-Partnerschaften erfolgen. Darüber hinaus sollen 2012 und 2013 der Studentenaustausch mit französischen und polnischen Universitäten sowie mit Universitäten der Kaukasusregion modellhaft gestaltet werden. Die Universität Jena strebt eine Mitgliedschaft in der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) bis 2014 an.

Für das an der Universität Jena vorgesehene Büro des UN-Jahres „International Year of Global Understanding“ erfolgt eine Unterstützung des TMBWK in Höhe von 128.000 €. Ziel des UN-Jahres ist die Förderung eines tieferen Verstehens der Zusammenhänge zwischen lokalem Handeln und dessen globalen Auswirkungen.

Ein spezifisches Programm des Deutschen Akademischen Austauschdienstes wird genutzt, das deutsch-georgische Masterangebot „Managing International Enterprises“ an der Universität Tbilisi aufzubauen. Die Ziele sind erreicht, wenn die Premiumpartnerschaften

definiert sind, neue Austauschbeziehungen aufgebaut sind und der Antrag auf Mitgliedschaft in der DFH gestellt ist.

Teilweise erheblicher Nachholbedarf besteht in der Ausschöpfung der Programme des DAAD und der Alexander von Humboldt-Stiftung. In Zusammenarbeit des Prorektorats Forschung, der Servicestelle Forschung und Transfer, des Internationalen Büros und des erweiterten Rektorats wird bis Ende 2013 ein Programm mit dem Ziel erarbeitet, entsprechende Antragstellungen zu initiieren und zu unterstützen. Die Beteiligung der Universität Jena an der Programmlinie II des DAAD in „Erasmus Mundus“ – hier gehört sie zu den deutschen Hochschulen mit der stärksten Beteiligung – soll beibehalten werden. Die Universität Jena beteiligt sich am Programm „Ciencia sem Fronteiras“ der brasilianischen Regierung. Die Ziele sind erreicht, wenn ein Maßnahmenplan vorliegt, wenn Angebote für brasilianische Studierende, Doktoranden und PostDocs im DAAD-Portal eingestellt sind und brasilianische Stipendiaten an der Universität Jena studieren und forschen.

Die Universität Jena ist im Rahmen der COIMBRA Group (CG) an mehreren task forces beteiligt und wird ihr aktives Engagement v.a. im Wissenschaftler- und Studierendenaustausch fortsetzen. Sie wird sich im Rahmen der CG für einen Ausbau des Dekane-Coaching sowie von Austauschprogrammen mit ost- und südosteuropäischen Partnern einsetzen. Die Unterstützung von unverschuldet in Not geratenen ausländischen Studierenden wird gemäß den Empfehlungen des TMBWK fortgesetzt. Die Ziele sind erreicht, wenn der Projektentwurf eingebracht und vom Executive Board der CG beraten ist.

Die Universität Jena nimmt am HRK-Audit „Internationalisierung der Hochschulen“ teil und wird aus den Empfehlungen der externen Beratung Maßnahmen zur gezielten Unterstützung des Internationalisierungsprozesses ableiten. Die Kooperation mit dem staatlichen Studienkolleg Nordhausen wird fortgesetzt. Die Universität Jena bewirbt sich um den Titel „Internationale Hochschule“ gemäß Ausschreibung von DAAD und Stifterverband. Die Ziele sind erreicht, wenn der Antrag an den DAAD eingereicht ist und wenn Schlussfolgerungen aus dem HRK-Audit dem Senat vorliegen.

Um die Mobilität der Studierenden zu fördern, sollen die Möglichkeiten für den Ausbau kooperativer Studienangebote unter Berücksichtigung aktueller Programme zur Unterstützung der internationalen Hochschulzusammenarbeit neu geprüft und transparent gemacht werden. Bei der Entwicklung entsprechender Angebote kann die Universität Jena bereits auf Erfahrungen mit Projekten im Rahmen von Erasmus Mundus und ATLANTIS anknüpfen. In den Feldern „Optics in Science and Technology“ und „Laser, Material Science and Interaction“ konnten so bereits spezielle Vereinbarungen für Masterstudierende mit europäischen und amerikanischen Partneruniversitäten erreicht werden. Die Ziele sind erreicht, wenn mindestens ein weiterer gemeinsamer Studiengang mit einer internationalen Hochschule Studierende immatrikuliert hat.

Wichtigste Aufgabe des Marketings ist die Vereinheitlichung des Außenauftritts der Universität Jena unter dem Aspekt ihrer Ausrichtung auf das Motto „Light, Life, Liberty“. Hierzu gehört eine Image-Broschüre ebenso wie ein Relaunch des Internet-Auftritts bis 2015. Die Ziele sind erreicht, wenn der Relaunch erfolgt ist und die Imagebroschüre vorliegt.

Im Sinne der Student Life Cycle-Idee soll das Alumni-Portal ab 2013 auch Dienstleistungsfunktionen für die Karriereplanung von Studierenden anbieten. Das Fundraising wird mittelfristig weiterhin im Mittelpunkt der Alumni-Arbeit stehen.

Die Universität Jena wird die Mitarbeit im Netzwerk Hochschulmarketing in Thüringen fortsetzen, setzt im Hinblick auf das Studienplatzmarketing jedoch vor allem auf dem spezifischen Profil der Universität Jena angepasste eigene Programme. Die Längsschnittstudie zur Motivation von Studienanfängern wird fortgesetzt, da sie die

notwendige Wissensgrundlage für die Nachjustierung des Marketing oder auch des mit FH, Stadt und Studentenwerk betriebenen Projekts „Studentenparadies Jena“ bietet.²

Im Bereich des Hochschulmarketings wird die Universität Jena die standortbezogene Zusammenarbeit mit der Ernst-Abbe-Fachhochschule, dem Studentenwerk Thüringen und der Stadt fortführen und weiter aktiv im Thüringer Netzwerk Hochschulmarketing mitwirken. Die Kooperation im Universitätsbund Halle-Jena-Leipzig soll auf das internationale Marketing und auf attraktive Angebote für ausländische Studierende und Wissenschaftler ausgedehnt werden.

Im internationalen Marketing wird die Universität Jena neben der Kooperation mit den Thüringer Hochschulen gemeinsame Aktionen im Rahmen des Universitätsbundes Halle-Jena-Leipzig unternehmen. Das Ziel ist erreicht, wenn mindestens zwei gemeinsame Aktivitäten erfolgt sind.

Die Universität Jena wird ihr umfassendes Informations- und Beratungsspektrum für Schüler, Studieninteressierte und Studierende aufrechterhalten und im Rahmen der durch das Bundesländer-Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre finanzierten Projektvorhaben mit flankierenden Initiativen unterstützen. Die zentral unterbreiteten Angebote werden mit den dezentral in den Fakultäten eingeleiteten Maßnahmen abgestimmt und konzeptionell optimiert werden.

Im Sinne des Nationalen Kodex für das Ausländerstudium arbeitet die Universität Jena daran, für internationale Studierende relevante Informationsmaterialien schrittweise in Englisch sowie ggf. auch in anderen verbreiteten Fremdsprachen zur Verfügung zu stellen. Die Ziele sind erreicht, wenn die Beschreibung der Studienangebote komplett in englischer Sprache vorliegt und die Studien- und Prüfungsordnungen in den stark von Ausländern frequentierten Masterstudiengängen als Kurzinformation in englischer Sprache verfügbar sind.

Um begabte und leistungsstarke Studierende zu unterstützen, setzt sich die Universität Jena für die Gewinnung von Förderern ein, die sich an der Finanzierung von Deutschlandstipendien beteiligen. Die Universität Jena strebt an, im Jahr 2013 mindestens 50 Stipendien einzuwerben und in den Jahren 2014 und 2015 jeweils eine Steigerung um 20 % zu erreichen.

Die Universität verpflichtet sich, bis zu 8000 € jährlich für die Unterstützung von unverschuldet in Not geratenen ausländischen Studierenden vorzuhalten. Die hierzu ergangenen Empfehlungen des TMBWK werden ihr dabei als Orientierung dienen, um eigene Vergabekriterien fortzuschreiben.

6. Gleichstellung

Ausgangspunkt und maßgebliches Instrument für die Gleichstellungspolitik der Universität Jena ist die 2011 verabschiedete Gender-Mainstreaming-Strategie der Universität. Die Universität Jena ist sich der Tatsache bewusst, dass in der Postdoc-Phase sowie bei der Berufung von Professorinnen Handlungsbedarf besteht. Um mittelfristig die Anzahl von Professorinnen zu erhöhen, wird sie weiterhin am forschungsorientierten Gleichstellungsprogramm der DFG und an den Programmen zur Entwicklung und Umsetzung familienfreundlicher Strukturen (Total E-Quality Award, Familie in der Hochschule, Jenaer Bündnis für Familie) teilnehmen. Sie wird ferner erneut Anträge im Rahmen der Fortsetzung des „Professorinnen-Programms“ stellen, falls eine Neuauflage dieses Programms dies zulässt.

² Weitere Angaben unter II. 3. Studium, Lehre und Weiterbildung.

Über die bisher ergriffenen Maßnahmen hinaus wird die Universität Jena als zentrales Instrument zur evidenzbasierten Steuerung, Qualitätssicherung und Kommunikation ihrer Gleichstellungspolitik einen Gender-Monitor einführen. Ferner wird sie die in ihrer Berufsordnung vorgesehene Möglichkeit umsetzen, bei der Besetzung von Professuren, für die keine weiblichen Bewerbungen vorlagen, eine Qualifikationsstelle für eine Wissenschaftlerin (Juniorprofessorin oder Habilitandin) einzurichten. Auf das unter Ziff. 6. erwähnte Cross-Mentoring-Programm für Postdoktorandinnen wird verwiesen. Die Universität strebt einen Anteil an Professorinnen von 17 %, einen Anteil weiblicher Promotionen von 48 % und einen Anteil weiblicher Habilitationen von 27 % an.

Die Ziele sind erfüllt, wenn das Gender-Monitoring eingerichtet ist und die Einordnung in die zweite Stufe der DFG-Standards beibehalten werden kann.

Die Universität Jena verpflichtet sich zur Teilnahme und Mitarbeit in einem im Jahr 2013 neu zu konstituierenden Genderkompetenzzentrum (GKZ), durch das auch die vertiefte arbeitsteilige Zusammenarbeit aller Thüringer Hochschulen im Bereich Gleichstellung befördert werden soll (Ziffer II 7.2 der RV III). Näheres zum GKZ wird in einer gesonderten Vereinbarung zwischen Hochschulen und TMBWK vereinbart. Die Hochschulen legen bis zum Oktober 2015 einen konkreten Vorschlag vor, wie die mit dem GKZ verfolgten Ziele auch langfristig gesichert und in den Hochschulen umgesetzt werden können.

7. Ausbildungsplätze, Angebote für Menschen mit Behinderung und chronisch Kranke

Die Universität Jena ist zusammen mit dem Universitätsklinikum der mit Abstand größte Arbeitgeber in der Region. Ende des Jahres 2011 befanden sich an der Universität Jena 62³ Auszubildende in 10 anerkannten Ausbildungsberufen in einer Ausbildung. Neu begonnen wurde 2011 die Ausbildung zum Tierpfleger. Ab September 2012 wird ein Auszubildender die Ausbildung zum Mediengestalter in der für die Universität Jena neuen Fachrichtung „Digital und Print“ im Rahmen der Neustrukturierung des Druckzentrums beginnen.

Aufgrund der allgemeinen demografischen Entwicklung und der speziellen Situation in der Region Jena ist es in bestimmten Ausbildungsberufen zunehmend schwierig, geeignete Bewerber zu finden. Angesichts dessen und mit Blick auf die begrenzten finanziellen Möglichkeiten wird die Universität Jena verstärkt darauf zu achten haben, zunächst den eigenen Ausbildungsbedarf zu decken. Gemeinsam mit dem örtlichen Personalrat wird hierzu bis Ende 2012 ein Konzept entwickelt werden. Es wird überdies notwendig sein, künftig benötigte Fachkräfte früh an die Universität zu binden, was dazu führt, unabdingbar benötigtes Personal bereits vor Ausscheiden des derzeitigen Stelleninhabers einstellen zu müssen mit der Konsequenz übergangsweise erhöhter Personalkosten.

Die Friedrich-Schiller-Universität geht davon aus, dass die im Rahmen des Mittelverteilungsmodells KLUG (Allgemeiner Leistungsfonds) vorgesehenen Mittel für die Ausbildung und die Weiterbeschäftigung von Ausgebildeten während der Laufzeit der Rahmenvereinbarung III bedarfsgerecht zur Verfügung gestellt werden.

An der Friedrich-Schiller-Universität sind derzeit 106 schwer behinderte und 34 gleichgestellte Beschäftigte tätig, davon 77 Frauen. Durch Mehrfachanrechnung sind im Jahresdurchschnitt 155 Pflichtarbeitsplätze besetzt. In der Ausbildung befinden sich zwei Schwerbehinderte. Da in den kommenden Jahren eine überproportional große Zahl älterer Beschäftigter aus dem Arbeitsverhältnis ausscheidet, wird der Anteil schwer behinderter oder gleichgestellter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in natürlicher Weise zurückgehen. Die Universität Jena wird ungeachtet dessen auch künftig ihren Verpflichtungen zur Beschäftigung von behinderten oder gleichgestellten Menschen so weit wie möglich nachkommen und bestmögliche Arbeitsbedingungen für Schwerbehinderte, Gleichgestellte

³ Stand 1.12.2011

und Langzeitkranke bei der Wiedereingliederung anbieten. Das in enger Zusammenarbeit mit dem Personalrat, dem betriebsärztlichen Dienst, dem Integrationsamt, den Integrationsfachdiensten, den Reha-Trägern und der Agentur für Arbeit durchgeführte betriebliche Eingliederungsmanagement hat sich bewährt und wird fortgeführt.

8. Strukturen; Vernetzung

Bis 2015 ist der organisatorische Aufbau der Universität Jena mit dem Ziel fortzuentwickeln, leistungsfähige und nachhaltige Strukturen auf allen Ebenen vorzuhalten. Drei Teilziele stehen zunächst im Vordergrund:

Erstens ist eine weitergehende „Professionalisierung“ der Leitungs- und Verwaltungsstrukturen in den Fakultäten voranzutreiben, um diese den in Lehre, Forschung und Administration gewandelten und erhöhten Anforderungen anzupassen. Hierzu wird die Universitätsleitung dem Universitätsrat Anfang 2014 ein Modell vorlegen. Folgende Maßnahmen sind u. a. vorgesehen: Im Zuge der Personalentwicklung werden Weiterbildungsmaßnahmen für Fakultätsmitarbeiter v. a. in den Bereichen Budgetadministration und Datenverarbeitung stattfinden. 2013 soll ein coaching-workshop für Dekane durchgeführt werden; 2014 soll in Zusammenarbeit mit Partneruniversitäten und aufbauend auf einem Programm der COIMBRA Group ein Coaching-Programm für neu ins Amt kommende Dekane entwickelt werden. In der Philosophischen Fakultät ist eine grundständige Strukturreform mit dem Ziel einer Verringerung der Anzahl von Instituten bzw. der Etablierung einer Department-Struktur durchzuführen.

Die Ziele sind erreicht, wenn zwei Weiterbildungskurse für Fakultätsmitarbeiter durchgeführt wurden, ein Coaching-Workshop für Dekane stattgefunden hat und eine Strukturreform der Philosophischen Fakultät vom Fakultätsrat verabschiedet ist.

Das zweite Teilziel richtet sich auf eine Verbesserung der Kommunikationsstrukturen in der Verwaltung sowie zwischen der Verwaltung und den Fakultäten. Um vertikal die Steuerungsmöglichkeiten der Universitätsleitung, vor allem im Personal- und Budgetmanagement, und horizontal die Kommunikation zwischen Universitätsleitung/Verwaltung und Fakultäten den neuen Herausforderungen anzupassen, ist bis 2015 in enger Abstimmung mit den Fakultäten das vorhandene Ressourcenmanagement zu einer Stabsstelle für Strukturentwicklung, Planung und Controlling weiterzuentwickeln.

Drittens sind im Bereich der Studierendenbetreuung, der Betreuung ausländischer Studierender und Wissenschaftler, der Career Services, der Programme zur Förderung von Gleichstellung und von Familienfreundlichkeit, der Alumni-Betreuung, des Fundraising sowie des Marketing Aktivitäten entstanden, die eine Überprüfung dieser neuen Service-Strukturen sowie ihrer Zuordnung zu Verwaltungseinheiten und Prorektoraten erforderlich machen. Die Überprüfung soll 2013 abgeschlossen sein; Korrektur- und Angleichungsmaßnahmen sind für 2014 vorgesehen. Die Ziele sind erreicht, wenn eine Stelle mit dem Aufbau einer effizienten Struktur-/Organisationsentwicklung betraut und dem Universitätsrat ein Gesamtkonzept „Neue Service-Strukturen“ vorgelegt wurde.

Der von der Universität Jena im Dezember 2012 vorgelegte Entwurf eines Struktur- und Entwicklungsplans für den Zeitraum 2012 bis 2020 ist entsprechend den zwischen Ministerium und Hochschulen getroffenen Vereinbarungen zur Gliederung des Struktur- und Entwicklungsplans (TMBWK-Schreiben vom 2. August 2012) weiter zu konkretisieren und im Ergebnis des Dialogprozesses zur Hochschulentwicklungsplanung entsprechend anzupassen.

Die Universität Jena verpflichtet sich zur weiteren aktiven Mitwirkung an dem zwischen Ministerium und allen Hochschulen vereinbarten Gesprächen im Rahmen des strategischen Dialogprozesses.

Die Universität Jena verpflichtet sich, im Rahmen ihrer Möglichkeiten die aufgrund der gemäß Rahmenvereinbarung III zur Verfügung stehenden Finanzausstattung erforderlichen Maßnahmen bei der Personalplanung und beim Personaleinsatz einzuleiten, um die ordnungsgemäße Wahrnehmung der der Hochschule obliegenden Aufgaben gewährleisten zu können.

Die Rahmenvereinbarung III fordert den Thüringer Hochschulen verstärkte Bemühungen um kooperative und synergetische Lösungen für gemeinsam zu bewältigende Service- und Verwaltungsaufgaben ab. Die Universität Jena wird ihre aktive Mitwirkung an der von der Landesrektorenkonferenz eingeleiteten Erarbeitung eines landesweiten Konzepts für die Gestaltung des Hochschulbibliothekswesens sowie für ein gemeinsames Programm für die Fortentwicklung der Rechenzentren fortführen. Sie wird zugleich ihre Kooperation mit den Partneruniversitäten Halle-Wittenberg und Leipzig auch über die Zusammenarbeit im Nationalen Forschungszentrum „iDiv“ hinaus intensivieren. Da die Zielerreichung von der Universität Jena allein nur bedingt beeinflussbar ist, verpflichtet sich die Universität, mit dem Jahresbericht 2013 einen Sachstandsbericht über die genannten Kooperationsbemühungen vorzulegen.

Die Trennungsrechnung ist an der Universität Jena etabliert und wird in den kommenden Jahren weiterentwickelt. Dabei wird die Universität Jena in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle darauf hinwirken, dass die Vergleichbarkeit der Kalkulationsschemata sowie der jeweiligen Kennziffern zwischen den Thüringer Hochschulen erhalten bleibt oder herbeigeführt wird.

Bedingt durch die Verlautbarung der HIS GmbH Hannover zur voraussichtlichen Nichtweiterentwicklung der eigenen Softwarelösung sind die Thüringer Hochschulen gemeinsam bestrebt, ein neues Ressourcenmanagement (ERP)-System auf kaufmännischer Basis mit Produktivsetzung im Jahre 2015 bzw. 2016 einzuführen. Ein Terminplan wird derzeit diskutiert, ein Pflichtenheft und eine eventuell erforderliche Ausschreibung sind zu erstellen. Die mit der Einführung eines neuen ERP-Systems verbundenen Aufwendungen können nach Ansicht der Hochschulen nicht von den einzelnen Hochschulen aufgebracht werden.

Die Universität Jena wird Ende 2013 eine erste Dokumentation ihrer vielfältigen Kooperationen mit Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im Freistaat Thüringen vorlegen. Schwerpunkte dieser Kooperationen sind derzeit die Erarbeitung einer auf Thüringen insgesamt zielenden Digitalisierungsstrategie, die mit der „Strategie 2020“ vorgelegt wird, die Fortsetzung der Erstellung des Thüringen-Monitors, die Beteiligung der Geisteswissenschaften an den Landesvorhaben im Zusammenhang des Reformationsjubiläums 2017 sowie die Unterstützung der „Historischen Kommission für Thüringen“. Das Ziel ist erreicht, wenn eine Dokumentation zu Thüringen-bezogenen Kooperationen der Universität Jena vorliegt.

9. Zusammenarbeit Universität – Wirtschaft

In vielfältigen Kontakten zu und Kooperationen mit Thüringer Unternehmen ist die Universität Jena bemüht, möglichst zielgenau an der Sicherung des akademischen Fachkräftebedarfs, der Entwicklung industriegeführter Netzwerke und an der Weiterentwicklung von im Dialog mit Politik und Wirtschaft identifizierten Wachstumsfeldern mitzuwirken. Die Veranstaltungen des Servicezentrums Forschung und Transfer, die Beteiligung an Messen, Börsen und einschlägigen Veranstaltungen der Ministerien sowie regelmäßige Konsultationen mit dem Verband der Wirtschaft Thüringens im Rahmen der LRK sind darauf ausgerichtet, die Passfähigkeit von Forschung und Lehre zu den Belangen der regionalen Wirtschaft in dem Maße zu gewährleisten, wie dies einer der Grundlagenforschung verpflichteten Universität möglich ist. Auch die Kontakte im Rahmen der Vergabe von Deutschlandstipendien sowie die Alumni-Arbeit der Universität Jena dienen diesem Ziel.

Neben der Fortsetzung der genannten Aktivitäten sind sowohl die bewährte Zusammenarbeit der Thüringer Hochschulen im EU-Referentennetzwerk Thüringen und die Kooperation mit der Bauhaus-Universität Weimar zur Förderung von Existenzgründungen als auch die erfolgreiche Patent- und Schutzrechtsarbeit der Universität Jena auf dem erreichten Niveau fortzusetzen. Um die sehr gute Kooperation der Universität Jena mit der regionalen Wirtschaft auszuweiten, sollen bis 2013 mindestens drei Technologie-Scouts benannt werden, um Kooperationsmöglichkeiten der Universität Jena in Forschung und Lehre im direkten Dialog mit Wirtschaftsunternehmen vorzustellen und zu vermitteln.

Die Ziele sind erreicht, wenn im Durchschnitt jährlich mindestens 12 Beteiligungen an überregionalen Messen, Börsen und vergleichbaren Veranstaltungen realisiert werden und drei Wissenschafts- und Technologie-Scouts ihre Arbeit aufgenommen haben.

III. Hochschulbau und Großinvestitionen

Die folgenden Ausführungen stellen die Absichten und Prioritätensetzungen der Hochschule über Einzelvorhaben am Hochschulstandort dar. Verbindliche Aussagen dazu sind erst mit der Aufstellung des jeweiligen Landeshaushalts möglich.

Die Universität Jena geht davon aus, dass auch bis 2020 und darüber hinaus weiterhin rund 20.000 Studierende an der Universität immatrikuliert sein werden. Diese Annahme wird gestützt sowohl durch eigene Berechnungen als auch durch die jüngsten korrigierten Studienanfängerprognosen der Kultusministerkonferenz⁴. Eine signifikante Änderung der Zusammensetzung des Fächerspektrums ist nicht zu erwarten.

Der Umstellungsprozess auf das Bologna-Format wurde an der Universität Jena zum Wintersemester 2009/10 erfolgreich abgeschlossen. Entsprechend den Berechnungen des Wissenschaftsrates⁵ ist für die Realisierung der gestuften Studiengänge (Bologna-Prozess) ein dauerhafter Mehraufwand im Bereich der Lehre von 15 - 25 % zu kalkulieren.

Die Universität Jena hat sich in den vergangenen Jahren in der Forschung höchst erfolgreich entwickelt. Das Volumen der eingeworbenen Drittmittel (ohne Forschungsförderung des Landes) stieg im Zweijahresdurchschnitt innerhalb von vier Jahren um rund 45 % von 50,5 Mio. € (2006/07) auf 73,3 Mio. € (2010/11). Die Summe der jährlich verausgabten Drittmittel wuchs dabei von 42,5 Mio. € (2007) auf 60,0 Mio. € (2011, ohne Land) deutlich schneller als die vom Land zur Verfügung gestellte Grundfinanzierung. Der Umfang des Drittmittelpersonals (ohne Medizin, ohne Hilfskräfte) hat sich von 466 Beschäftigten (2005) auf inzwischen 923 (2011) verdoppelt.

Außerdem haben die Übertragung von zusätzlichen Aufgaben im Zuge der Autonomisierung der Hochschulen, die Modularisierung des Studiums, Exzellenzforschung, Verbesserung des Studierenden- und Mitarbeiterservice, Professionalisierung des Rechnungs- und Berichtswesens, Außendarstellung der Universität Jena und Hebung des Servicelevels in den infrastrukturellen Bereichen zu einer notwendigen Ausweitung des Personalbestands in der zentralen und dezentralen Verwaltung mit einem entsprechenden Raumbedarf geführt.

Die Universität Jena bewirtschaftet einen Bestand von mehr als 130 Einzelgebäuden mit einem Gesamtbuchwert von rd. 233 Mio. €.

Aufgrund des dramatisch gestiegenen Flächenbedarfs sowohl in der Forschung als auch in der Lehre musste die Universität Jena in den vergangenen Jahren in erheblichem Umfang Flächen auf dem privaten Immobilienmarkt anmieten:

2008	19.610 m ²
2009	22.561 m ²
2010	24.186 m ²
2011	31.429 m ² .

Die bauliche Entwicklungsplanung wurde im Jahr 2011 überarbeitet. Hierbei bestätigte sich das fächerbezogene Defizit von rund 20.000 m² NF 1-6. Ebenso bestätigte sich die dringend notwendige Abgabe von Mietflächen und die Aufgabe von Gebäuden, insbesondere unwirtschaftlicher Streulagen und nicht nutzungsgerechter Altbauten, im Umfang von rund 20.000 m² NF 1-6. In der aktuellen Planung der Universität wird ein Neubaubedarf von rund 40.000 m² NF 1-6 ausgewiesen. Insgesamt geht die Universität von einem im Ergebnis der Entwicklungsplanung fortzuschreibenden bzw. zu aktualisierenden Investitionsbedarf

⁴ Sekretariat der Kultusministerkonferenz: Vorausberechnung der Studienanfängerzahlen 2012-2025 – Fortschreibung – (Stand: 24.01.2012)

⁵ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zum arbeitsmarkt- und demographiegerechten Ausbau des Hochschulsystems, S. 67ff. Köln 2006.

(Neubau und Sanierung, ohne laufenden Bauunterhalt) von mehr als 600 Millionen Euro bis zum Jahr 2030 aus. Davon entfallen rund 123 Mio. € auf die Jahre bis 2015 (vgl. Anlage 4).

Mit der im Entwurf der Landesregierung zum Haushalt 2013/2014 dargestellten Entwicklung eines neuen Standortes am Inselplatz eröffnet sich die Möglichkeit, die räumliche Überlast der Friedrich-Schiller-Universität rasch zu senken und perspektivisch unwirtschaftliche Mietobjekte und Streulagen aufzugeben. Am Inselplatz sollen Ersatz-Neubauten für verschiedene Nutzer der Universität (Fakultät für Mathematik und Informatik, Institut für Psychologie und Teilbibliothek Naturwissenschaften) mit einer Nutzfläche von insgesamt rund 20.000 qm geschaffen werden.

Ausweislich der im Entwurf der Landesregierung zum Haushalt 2013/2014 enthaltenen Ausführungen soll die Finanzierung durch EFRE-Mittel, Bundesmittel nach dem Entflechtungsgesetz, Bundesmittel aus dem Hochschulpakt 2020 und aus Verkaufserlösen von nicht mehr durch die Universität benötigten Landesliegenschaften sichergestellt werden. Die Universität geht von einem Bauvolumen in Höhe von rund 90,0 Mio. Euro aus, das in den o.g. rund 600 Mio. Euro enthalten ist.

Die Universität Jena wird die erforderlichen Planungsbeiträge zu den Bauvorhaben leisten. Das erste Teilziel ist erreicht, wenn die Bauanträge für die jeweiligen Nutzer im Jahr 2012 vorgelegt werden.

Als erster Bauabschnitt auf dem Inselplatz befindet sich der Neubau des Universitätsrechenzentrums bereits in der Planung, er wird durch die staatliche Hochbauverwaltung realisiert und ist im Entwurf der Landesregierung zum Haushalt 2013/2014 mit 19,0 Mio. Euro bis zum Jahr 2015 gesondert veranschlagt.

Die Universität Jena strebt die Errichtung eines Forschungsgebäudes für ein Zentrum zur Erforschung neuartiger Materialien und Verfahren für Energie- und Umwelttechnik (Center for Energy and Environmental Chemistry, CEEC) an. Die konzeptionellen Grundlagen hierfür hat die Universität Jena vorgelegt. Das Land sagt zu, das Vorhaben durch Abschluss einer geeigneten Vereinbarung mit der Ernst-Abbe-Stiftung Jena und durch die Bereitstellung von Fördermitteln landesseitig zu ermöglichen. Zusammen mit einer Beteiligung der Carl-Zeiss-Stiftung sind die veranschlagten Gesamtkosten für das Vorhaben abgesichert. Die Universität Jena sagt zu, die notwendigen bau- und nutzungsbezogenen Bedarfsanforderungen in Form eines strukturierten Raumbuchs bis spätestens Ende des ersten Quartals 2013 zur Verfügung zu stellen.

Darüber hinaus sind kleine Baumaßnahmen im Umfang von rund 22 Mio. € sowie noch nicht begonnene große Bauvorhaben im Umfang von rund 30 Mio. € entsprechend Anlage 4 notwendig.

Einen Überblick über die im Zusammenhang mit den genannten Bauvorhaben erforderlichen Erstaussstattungen liefert die entsprechende Tabelle in Anlage 4.

Der Werterhaltungsbedarf für die im wirtschaftlichen Eigentum der Universität Jena befindlichen Gebäude liegt bei jährlich zwischen 4.500.000 € (indizierter Wiederbeschaffungszeitwert 1975 x 1,26 %) und 7.500.000 € (Wiederbeschaffungswert 2011 x 1,26 %). Der durch fehlende Landesmittel in den letzten Jahren trotz erheblichen Einsatzes von Eigenmitteln entstandene Werterhaltungsstau bereitet der Universität Jena massive Probleme. Die Universität Jena muss daher in den kommenden Jahren eine deutliche Verbesserung der Finanzausstattung des Landeshaushalts für den Bereich des Bauunterhalts erwarten. Die Universität Jena wird trotz in hohem Maße angespannter Gesamtfinanzierungssituation einen Beitrag aus Eigenmitteln zum Bauunterhalt leisten.

Mietverträge

Für den Abschluss von Mietverträgen gelten grundsätzlich die Allgemeinen Grundsätze des Thüringer Finanzministeriums vom 10. Juli 1996 (Staatsanzeiger Nr. 31/1996, S. 1468). Mietverträge, die unterhalb der in den Allgemeinen Grundsätzen des Thüringer Finanzministeriums vom 10. Juli 1996 genannten Kriterien liegen, brauchen nicht mehr dem TMBWK zur Genehmigung vorgelegt werden, sondern sind diesem künftig nur noch zur Kenntnis zu geben.

IV. Finanzielle Rahmenbedingungen

1. Landesmittel

Für die Erfüllung der Aufgaben nach § 5 ThürHG und zur Erreichung der in dieser Ziel- und Leistungsvereinbarung vereinbarten Ziele stellt das Land der Universität Jena folgende Mittel zur Verfügung:

A. Grundbudget

Die Berechnung des Grundbudgets erfolgt nach dem Modell KLUG – Thüringen 2012. Der Universität Jena werden danach mindestens zugewiesen:

2012: 101.556.843 €
2013: 103.674.075 €
2014: 103.684.126 €
2015: 103.702.796 €

Entsprechend den Modellrechnungen auf der Basis 2011 rechnet die Universität Jena mit Zuweisungen wie folgt:

2012: 103.608.495 €
2013: 107.905.669 €
2014: 110.097.578 €
2015: 112.344.696 €.

Die tatsächliche jährliche Zuweisung ergibt sich aus der Berechnung nach dem Modell KLUG-Thüringen 2012.

B. Leistungsbudget

Der Zuschuss erfolgt jährlich aufgrund der sich aus den jeweiligen Indikatorberechnungen ergebenden Verteilungsergebnisse nach dem Modell KLUG – Thüringen 2012. Der Universität Jena werden danach mindestens zugewiesen:

2012: 18.291.555 €
2013: 18.304.999 €
2014: 18.182.411 €
2015: 18.056.081 €.

Entsprechend den Modellrechnungen auf der Basis 2011 rechnet die Universität Jena mit Zuweisungen wie folgt:

2012: 19.038.149 €
2013: 19.830.415 €
2014: 20.503.569 €
2015: 21.196.269 €.

Die tatsächliche jährliche Zuweisung ergibt sich aus der Berechnung nach dem Modell KLUG-Thüringen 2012.

C. Zuschüsse aus dem Allgemein-, Innovations- und Gestaltungsbudget

Das Allgemein-, Innovations- und Gestaltungsbudget umfasst insgesamt Mittel wie folgt:

2012: 17.500.000 €
 2013: 18.500.000 €
 2014: 18.500.000 €
 2015: 18.500.000 €.

a. Allgemeinbudget

Das Allgemeinbudget hat einen Umfang von jährlich rund 10.000.000 €. Die Mittel werden vom TMBWK bewirtschaftet und den Hochschulen anteilig oder auf Antrag zugewiesen. Eingestellt sind u.a. Mittel für folgende Zwecke (ca.):

- Mittel für Auszubildende:	2,6 Mio. €
- Mittel für die Weiterbeschäftigung von Auszubildenden:	1,0 Mio. €
- Landesmittel zur Kofinanzierung von Bund-Länder-Programmen:	1,3 Mio. €
- Mittel für sonstige Ausgaben für hochschulübergreifende Zwecke:	5,0 Mio. €

b. Ausgleichsfonds

Der Ausgleichsfonds hat einen Umfang von jährlich rund 2.500.000 €. Die Mittel dienen:

- Ausgleichszahlungen aufgrund der Mindestgrenzen im Mittelverteilungsmodell KLUG
- dem Ausgleich von Mehraufwendungen bei Versorgungslasten gegenüber den hierfür veranschlagten Mitteln
- dem Ausgleich von Defiziten aus dem Versorgungslastenteilungs-Staatsvertrag.

c. Struktur- und Gestaltungsfonds

Der Struktur- und Gestaltungsfonds hat einen Umfang von rund 5.500.000 € (2012) bzw. 6.500.000 € (2013-2015). Die Mittel des Struktur- und Gestaltungsfonds stehen für hochschulpolitisch gewünschte und erforderliche Maßnahmen, für strukturunterstützende Maßnahmen und Projekte sowie für den Bereich der angewandten Forschung und künstlerischer Entwicklungsvorhaben zur Verfügung. Die Mittel werden den Hochschulen auf Antrag, pauschal, wettbewerblich oder im Zusammenhang mit den in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen getroffenen Vereinbarungen zur Verfügung gestellt. Die Verwendung, die jeweilige Höhe sowie der Einsatz der Mittel werden in Absprache mit den Hochschulen vom TMBWK festgelegt.

Aus dem Struktur- und Gestaltungsfonds erhält die Universität u.a.

- für das Kompetenzzentrum Chemie in den Jahren 2012 und 2013 jeweils bis zu 600.000 €;
- für das Projekt "Rechtsextremismus" an der FSU Jena in den Jahren 2012 bis 2015 jährlich 55.000 €;
- für das Projekt "International Year of Global Understanding (IYGO) eine Förderung von insgesamt 128.000 € im Jahr 2012.

Die Universität Jena geht von einer Beteiligung an dem Struktur- und Gestaltungsfonds im Umfang von mindestens 2,2 Mio € bis 2,8 Mio € p.a. aus

D. Bewirtschaftungsmittel

Das Land stellt den Hochschulen Mittel für die Bewirtschaftung der Grundstücke und Gebäude entsprechend der Rahmenvereinbarung III zur Verfügung. Auf die Universität Jena entfallen davon 38,35 % wie folgt:

2012: 11.697.086 €
 2013: 11.927.192 €
 2014: 12.195.650 €
 2015: 13.039.375 €.

Die Universität Jena weist darauf hin, dass diese Mittel die tatsächlichen Bewirtschaftungskosten aufgrund der komplexen baulichen Situation (vgl. Abschnitt 11) bei weitem nicht decken, sondern in zunehmendem Maße Mittel für Forschung und Lehre hierfür herangezogen werden müssen.

E. Sondertatbestände

Das Land stellt der Universität Jena zur Finanzierung der landesbibliothekarischen Aufgaben der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek (ThULB) einen Betrag von jährlich 4,7 Mio. € zur Verfügung. Diesem Betrag liegt ein geschätzter Anteil der landesbibliothekarischen Aufgaben an den Gesamtaufgaben der ThULB von 30 % zugrunde.

2. Bundesmittel

F. Zuschüsse für die Umsetzung des Hochschulpakts 2020

Die Hochschulen erhalten, vorbehaltlich der Mittelbereitstellung durch den Bund, zusätzlich zu den Landesmitteln gemäß Ziffer 1.1 der Rahmenvereinbarung III insbesondere zur Aufrechterhaltung der Ausbildungskapazitäten, zur Verbesserung der Rahmenbedingungen des Studiums sowie für Hochschulmarketingmaßnahmen Bundesmittel in Höhe von

2012: 19.000.000 €,
 2013: 15.500.000 €,
 2014: 13.500.000 €
 2015: 12.000.000 € .

Der Zuschuss erfolgt jährlich nach dem Thüringer Programm zur Umsetzung des Hochschulpakts 2020 in den Jahren 2012 bis 2015 entsprechend dem Anteil der Studienanfänger. Auf die Universität Jena entfallen danach voraussichtlich (ohne zentrale Mittel für Marketing, Stand Dezember 2011):

2012: 5.725.600 €,
 2013: 4.546.800 €,
 2014: 3.873.200 €
 2015: 3.368.000 € .

Über die genannten Beträge hinausgehende Einnahmen des Landes aus Hochschulpakt 2020 Mitteln (mit Ausnahme der in EP 4, Kap. 0469, Titel 231 05 veranschlagten Einnahmen) verstärken in voller Höhe im jeweiligen Jahr der Zuweisung der Mittel durch den Bund die Mittel des Gestaltungs- und Innovationsbudgets im Mittelverteilungsmodell KLUG-Thüringen-2012.

Zur Verteilung dieser Mittel auf die Hochschulen und die Verwendung der Mittel treffen das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und die Hochschulen eine gesonderte Vereinbarung.

G. Zuschüsse aus Bund -Länderprogrammen

Die Zuschüsse erfolgen entsprechend den Bewilligungen der jeweils zuständigen Stellen.

3. Drittmittel

In den Jahren 2008 bis 2011 betrug die Höhe der eingeworbenen Drittmittel (Ausgaben, ohne Medizin):

2008: 45.261.665 EUR

2009: 49.595.904 EUR

2010: 54.662.222 EUR

2011: 60.893.456 EUR

und damit im Durchschnitt 52.603.312 EUR.

Gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2007 von 32.193.845 EUR ist dies eine Steigerung auf mehr als 163 %.

4. Sonstige Einnahmen

Zwischen der Universität Jena und dem TMBWK besteht Einvernehmen darüber, dass der Anteil an nichtstaatlichen Mitteln (Gebühren und Entgelte, wirtschaftliche Betätigung der Hochschule, Fundraising) erhöht werden soll.

Die Universität Jena strebt eine Erweiterung kostenpflichtiger Weiterbildungsangebote an⁶, wobei die Einnahmen in erster Linie der Entwicklung und Durchführung der Weiterbildungsangebote direkt zu gute kommen werden.

Einnahmen aus Langzeitstudiengebühren werden insbesondere Verwendung finden, um die Studienbedingungen an der Universität Jena qualitativ zu sichern, speziell durch Bereitstellung von Mitteln für Tutorien und Hilfskräfte.

5. Finanzierungssituation

Im Ergebnis der unter 1. und 2. dargestellten Einnahmen (ohne zusätzliche Mittel aus dem Hochschulpakt 2020) ergibt sich eine jährliche Steigerungsrate der Grundfinanzierung von zwischen 0,25 % (Minimalvariante) und 2,25 % (Maximalvariante).

Dem stehen einerseits deutlich schneller steigende Sachkosten in allen Bereichen gegenüber, namentlich Kosten für Bau, Energie und Mieten. Gleichzeitig ist davon auszugehen, dass die zwischen den Tarifpartnern auf Bundes- und kommunaler Ebene abgeschlossenen Tarifvereinbarungen mit Wirkung vom 1. Januar 2013 inhaltsgleich auf die Länder übertragen und in den Jahren 2015ff fortgeschrieben werden.

Aufgrund der Suspendierung der Rahmenvereinbarung II im Jahr 2011 mussten überdies ungeplante Entnahmen aus Rücklagen in Höhe von rund 8 Mio. € vorgenommen werden, die für (Ko)Finanzierungen von Bauvorhaben in den Jahren ab 2012 vorgesehen waren. Diese Mittel müssen nun zusätzlich erwirtschaftet werden.

⁶ siehe dazu unter II.3

Bis 2015 rechnet die Friedrich-Schiller-Universität bei unveränderter Personalstruktur je nach tatsächlicher Tarifentwicklung mit einem dann vorliegenden strukturellen Defizit bei den Personalkosten zwischen 10,3 Mio. € und 13,5 Mio. €. Über die Laufzeit der Ziel- und Leistungsvereinbarung hinweg beträgt das kumulierte diesbezügliche Defizit zwischen 23 Mio. € und 33 Mio. € (siehe Ziffer II. 1).

Die Universität Jena erwartet, dass eine den örtlichen Gegebenheiten (vgl. unten, Abschnitt III) angemessene Beteiligung an der Verteilung der zusätzlichen Mittel aus dem Hochschulpakt 2020 gemäß Ziffer 2.2. der Rahmenvereinbarung III sowie an gegebenenfalls sich darüber hinaus eröffnenden Finanzierungsmöglichkeiten, insbesondere im Bereich des Hochschulbaus, erfolgt.

V. Schlussbestimmungen

1. Geltungsdauer / Inkrafttreten

Diese Ziel- und Leistungsvereinbarung tritt mit Unterzeichnung in Kraft und gilt vorbehaltlich einer Fortschreibung oder Ergänzung bis zum 31.12.2015. Beide Seiten werden rechtzeitig Verhandlungen über die Evaluation und die Fortschreibung der Ziel- und Leistungsvereinbarung über den nächsten Zeitabschnitt aufnehmen.

2. Haushaltsvorbehalt

Die in der Ziel- und Leistungsvereinbarung enthaltenen Leistungen des Landes stehen unter Haushaltsvorbehalt.

3. Zielerreichung / Folgen

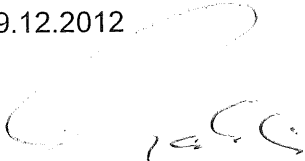
Soweit eine vereinbarte Zielstellung bzw. ein gefördertes Projektziel nicht erreicht wurde, sind die dafür ausschlaggebenden Gründe anzugeben. Die Hochschule hat nachzuweisen, dass sie notwendige und geeignete Handlungen zur Zielerreichung vorgenommen hat. Soweit ein Ziel aus von der Hochschule zu vertretenden Gründen nicht erreicht worden ist, kann das TMBWK die Zuweisungen von Mitteln in dem Umfang zurückfordern bzw. Haushaltsansätze sperren, wie die Zielstellung nicht erreicht wurde. Außerdem können gewährte oder in Aussicht gestellte finanzielle Anreize entzogen oder versagt werden.

Zielerreichung und Folgen insbesondere bezüglich der Indikatoren Studierende in der Regelstudienzeit, Absolventen, Promotionen, Drittmittel, sonstige Einnahmen ergeben sich direkt aus dem Modell KLUG-Thüringen 2012. Zielerreichung und Folgen bezüglich der Studierenden im 1. Hochschulsemester im Zusammenhang mit dem Hochschulpakt 2020 ergeben sich unmittelbar aus der Programmlinie 1 des Thüringer Programms zur Umsetzung des Hochschulpakts 2020 (zweite Programmphase) in den Jahren 2012-2015.

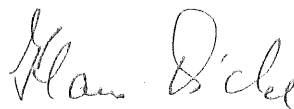
4. Fortschreibung

Die Ziel- und Leistungsvereinbarung ist bei Bedarf den aktuellen Entwicklungen anzupassen und gegebenenfalls zu ergänzen. Änderungen und Ergänzungen dieser Ziel- und Leistungsvereinbarung bedürfen der Schriftform.“

Jena, 19.12.2012



Minister für Bildung, Wissenschaft
und Kultur
Christoph Matschie



Rektor der Friedrich-Schiller-Universität Jena
Prof. Dr. Klaus Dicke

Zentren im Sinne von § 27 der Grundordnung der FSU:

1. Zentrum für Molekulare Biomedizin (CMB)
(Satzung vom 10. Februar 2002)
2. Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung/Lehrerbildungsausschuss (Neube-
kanntmachung vom 21. Mai 2012, Verkündungsblatt der Friedrich-Schiller-Universität
7/2012
(Ordnung vom 29. Januar 2007 Verkündungsblatt 2008, S. 74)
3. Frege Centre for Structural Sciences
(Statut vom 15. Januar 2008)
4. Forschungszentrum "Laboratorium Aufklärung"
(Statut vom 15. Februar 2008)
5. Zentrum für funktionale Polymere – Jena Center for Soft Matter (JCSM)
(Errichtungsbeschluss und Statut vom 15. Oktober 2010)
6. Zentrum für Medizinische Optik und Photonik (ZeMOP)
(Errichtungsbeschluss und Statut vom 25. November 2010)
7. Abbe-Center of Photonics (ACP)
(Errichtungsbeschluss und Statut vom 07. Dezember 2010)
8. Zentrum für Religionspädagogische Bildungsforschung
(Errichtungsbeschluss und Statut vom 01. November 2011)
9. Jenaer Zentrum für interdisziplinäre Gesellschaftsforschung (JenZiG)
(in Gründung)
10. Jena Centre for Biology of Ageing (JCBA)
(in Gründung)

Weitere Zentren:

11. Ethikzentrum (gegründet 2002)
12. Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts (gegründet 2006)
13. Integriertes Forschungs- und Behandlungszentrum für Sepsis und Sepsisfolgen
(CSCC), (gegründet 17. 01.10, befristet bis 31.07.15)
14. Interdisziplinäres Zentrum für Klinische Forschung (gegründet 01.06.2011)

Auf Grund von § 8 der dortigen Struktursatzung bilden Zentren am Universitätsklinikum Jena eine speziell dort gekennzeichnete Struktureinheit, wobei sie im Einzelfall sich in ihrer for-
schungsorientierten Ausrichtung an die o.g. Zentren im Sinne der Grundordnung annähern
können.

**Planungsstand zum Aufbau der zukünftigen Profillinien und Entwicklungsbereiche
der FSU und ihre Untersetzung mit koordinierten Projekten (Stand 29.10.2012)**

Auf der Basis intensiver Diskussionen über die Weiterentwicklung des Forschungsprofils der FSU Jena sollen die bestehenden fünf Schwerpunktbereiche ab dem Jahr 2012 unter dem zentralen Motto „Light, Life, Liberty“ in maximal drei interdisziplinäre und international sichtbare Profillinien überführt werden. Unterhalb der Profillinien werden Entwicklungsbereiche eingerichtet, die die Basis für zukünftige Profillinien bilden können. Der Status der künftigen Profillinien und Entwicklungsbereiche wird anhand eines transparenten Kriterienkatalogs (primär Anzahl und Art der koordinierten Projekte) festgelegt und in regelmäßigen Intervallen überprüft. Es sollen insgesamt nicht mehr als sechs Profillinien und Entwicklungsbereiche, davon maximal 3 Profillinien eingerichtet werden.

1. LIGHT

Profillinie „Optik und Photonik, Intelligente Materialien, Soft Matter“	
aktuell vorhanden	in Vorbereitung und geplant bis 2015
<ul style="list-style-type: none"> • SFB/TR 7 • SFB/TR 18 • FOR 1616 • GRK 1523 • SPP 1568, 1594 • 2 x ZIK (eine Beteiligung) • 2 x SFI (OPTIMI, PhoNa) • Helmholtz-Institut Jena • ProExzellenz 	<ul style="list-style-type: none"> • SFB „Soft Matter“, Einreichung Konzeptpapier Ende 2012 • CEEC, zus. mit Fraunhofer-Institut Hermsdorf • SFB Optik/Photonik

2. LIFE

Profillinie „Mikrobiologie und Biodiversität“	
aktuell vorhanden	in Vorbereitung und geplant bis 2015
<ul style="list-style-type: none"> • FZT 118 „German Centre for Integrative Biodiversity Research – iDiv“ • ExIn-GSC 214 • GRK 1257 und 1715 • FOR 1261, 1451, 1530, 1738 • SPP 1257, 1315 • 4 x IRS, 1 x IRS (UFZ) als Partner • ZIK Septomics • SFI INFLUINS • BMBF-Forschungscampus InfectoGnostics • ProExzellenz 	<ul style="list-style-type: none"> • SFB „AquaDiva“, Einreichung Vollantrag 4. Quartal 2012, Begutachtung 05./06.02.2013 • SFB/TR FungiNet (Jena-Würzburg), Einreichung Vollantrag 4. Quartal 2012, Begutachtung 28./29.01.2013 • SFB „ChemBioSys“, Einreichung Konzeptpapier 4. Quartal 2012

Entwicklungsbereich „Alter(n)sforschung“	
aktuell vorhanden	in Vorbereitung und geplant bis 2015
<ul style="list-style-type: none"> • GRK 1715 • FOR 1738 • BMBF JenAge • 1 IRS (mit FLI) • ProExzellenz 	<ul style="list-style-type: none"> • SFB „Alterndes Gehirn“, Konzeptpapier 2011 abschlägig begutachtet, Wiedereinreichung 2012/13 • SFB/TR Altersforschung (Prof. Englert/Rudolph, mit Uni Ulm) • GRK „Protein Modification“, (Prof. Grune, mit Uni Halle-Wittenberg)

3. LIBERTY

Entwicklungsbereich „Aufklärung, Klassik, Idealismus, Romantik“	
aktuell vorhanden	in Vorbereitung und geplant bis 2015
<ul style="list-style-type: none"> • GRK 1412 • BMBF Internationales Kolleg für geisteswissenschaftliche Forschung • SPP „Ästhetische Eigenzeiten“ (Romantik) • ProExzellenz 	<ul style="list-style-type: none"> • VW-Forschungskolleg „Klassik: Krise und Popularität“, Skizze eingereicht Juni 2012 • GRK „Protestantische Bildungstraditionen“, Skizze eingereicht Oktober 2012 • GRK „Aufklärung und Romantik. Interferenzen und Typologien“, Einreichung Skizze Frühjahr 2013

Entwicklungsbereich „Sozialer Wandel“	
aktuell vorhanden	in Vorbereitung und geplant bis 2015
<ul style="list-style-type: none"> • SFB 580 • GRK 1411 • 2 Graduiertenkollegs von Stiftungen • 1 IRS • FOR 1642 • ProExzellenz 	<ul style="list-style-type: none"> • GRK Mobilität (Psychologie)

Abkürzungen:

SFB	DFG-Sonderforschungsbereich bzw. SFB-Transregio
GRK	DFG-Graduiertenkolleg
FOR	DFG-Forscherguppe
SPP	DFG-Schwerpunktprogramm
ZIK	Zentrum für Innovationskompetenz (BMBF)
SFI	Spitzenforschung und Innovation in den neuen Ländern (BMBF)
IRS	International Research (Graduate) Schools der WGL, MPG und Helmholtz-Gemeinschaft (zus. mit FSU)

Fächer- gruppe	Studiengang	Abschluss	RSZ	CNW (Stand: 22.02.2012)	Aufnahme- kapazität nach ThürZVVO WS 11/12	Studierende						Studienanfänger						Absolventen					
						insgesamt			in RSZ			2009	Einschreibungen (in Bezug zur Aufnahmekapazität)		2010	Einschreibungen (in Bezug zur Aufnahmekapazität)		2011	Einschreibungen (in Bezug zur Aufnahmekapazität)		2009	2010	2011 FSU intern
						WS 2009/10	WS 2010/11	WS 2011/12	WS 2009/10	WS 2010/11	WS 2011/12		2009 Lehramt	2010 Lehramt (1. und 2. Fach)		2011 Lehramt (1. und 2. Fach)	2009 Lehramt (1. und 2. Fach)						
01	Germanistik	Magister	9	1,5000		91	68	48	54	29	5									20	26	15	
01	Germanistik	B.A.	6	1,1193		273	293	325	269	259	274	109			106			122		4	37	19	
01	Literatur-Kunst-Kultur	M.A.	4	0,6306		10	28	54	10	28	49	9			23			22				1	
01	Deutsche Klassik im Europäischen Kontext	M.A.	4	0,8496		2	3	7	2	3	6	2			1			2				1	
01	German. Literaturwissenschaft	Magister	9	1,5000		40	34	19	24	11	1									17	13	12	
01	Germ. Sprachwissenschaft	Magister	9	1,5000		14	7	4	10	4	0										3	3	
01	Germ. Sprachwissenschaft	M.A.	4	1,2904		4	12	21	4	12	20	2			10			8				3	
01	Deutsch LR	1. Staatsprüfung	9	1,0617	40	117	112	99	77	74	80	28		38	28		37	23		37	5	19	18
01	Deutsch LGym	1. Staatsprüfung	10	1,5909	65	318	282	263	220	187	194	48		67	40		59	43		61	51	60	57
01	Auslandsgermanistik/DaF/DaZ	Magister	9	1,5000		91	65	42	60	34	4									33	20	25	
01	Auslandsgermanistik/DaF/DaZ	M.A.	4	1,5737		92	139	176	92	119	138	58			66			47				33	
01	Deutsch als Fremd- und Zweitsprache	B.A.	6	1,3453		163	174	194	158	152	168	65			59			56		3	20	4	
01	Anglistik/Amerikanistik	Magister	9	1,6000		28	22	13	14	11	2									16	11	7	
01	Anglistik/Amerikanistik	B.A.	6	1,3909		174	204	238	173	189	221	92			90			103		3	13	7	
01	Anglistik/Amerikanistik	M.A.	4	1,6399		4	12	25	4	12	22	4			9			8				1	
01	Anglist. Literaturwissenschaften	Magister	9	1,6000		2	1	1	0	0	0									1	1		
01	Anglistische Sprachwissenschaften	Magister	9	1,6000		3	1	2	2	1	0									1	2	1	
01	Anglistische Mediävistik	Magister	9	1,6000		1	1	0	0	0	0									3		1	
01	Amerik. Literaturwissenschaften	Magister	9	1,6000		1	0	0	0	0	0									1		1	
01	Englisch LR	1. Staatsprüfung	9	1,3328	30	40	41	39	32	37	32	21		34	20		36	19		31	2	1	4
01	Englisch LGym	1. Staatsprüfung	10	1,6958	65	214	218	218	162	161	172	48		66	41		66	43		65	31	29	32
01	Slawistik (Ostslawistik, Westslawistik, Südslawistik)	Magister	9	1,8000		32	25	13	22	7	1									11	8	11	
01	Slawistik mit SP Ost- und Südslawistik	B.A.	6	1,9935		38	40	47	37	35	37	12			11			15		1	5	3	
01	Slawische Sprachen, Literaturen und Kulturen	M.A.	4	2,1151		1	7	7	1	6	7				6			1					
01	Russisch LR	1. Staatsprüfung	9	1,3815		4	4	3	4	4	3	2		5			2		3	1	1		
01	Russisch LGym	1. Staatsprüfung	10	1,8536		16	14	18	16	14	18	5		6	5		15	5		10	3		
01	Südosteuropastudien	B.A.	6	1,4256		20	23	26	20	21	24	8			7			7				1	
01	Südosteuropastudien	M.A.	4	1,3797		4	9	14	4	8	11	3			5			4				1	
01	Romanistik	Magister	9	1,7000		42	38	19	24	17	3									27	11	23	
01	Romanistik	B.A.	6	1,5697		83	105	93	82	96	76	31			33			26		2	8	6	
01	Romanistik	M.A.	4	1,9363		3	2	4	3	2	3	2			3			2				1	
01	Französisch LR	1. Staatsprüfung	9	1,4131		8	7	5	7	6	5	1		2	3		9		6		2		
01	Französisch LGym	1. Staatsprüfung	10	1,7981		59	63	62	46	52	56	15		36	15		32	13		27	6	9	9
01	Kaukasiologie	M.A.	4	1,0790		2	2	4	2	2	3	1			2			1					
01	Indogermanistik	Magister	9	1,6000		5	3	1	2	1	1										1	3	
01	Indogermanistik	B.A.	6	1,2010		8	6	7	7	5	6	1			1			3				4	
01	Indogermanistik	M.A.	4	1,0500		0	2	5	0	2	5				2			3					
01	Volkskunde/Kulturgegeschichte	Magister	9	1,5000		55	40	19	28	18	2									15	16	21	
01	Volkskunde/Kulturgegeschichte	B.A.	6	0,7512		177	201	205	174	174	184	68			64			73		4	19	7	
01	Volkskunde/Kulturgegeschichte	M.A.	4	0,8485		1	14	33	1	14	32	1			13			19					
01	Psychologie	Diplom	10	4,0000		324	241	137	221	119	17									121	87	111	
01	Psychologie	B.Sc.	6	2,1835	120	318	358	374	318	352	350	115			153			115		1	75	69	
01	Psychologie	M.Sc.	4	2,3725			74	149		74	149				74			83					
01	Erziehungswissenschaft	Magister	9	1,0000		440	303	165	272	144	9									167	150	136	
01	Erziehungswissenschaft	B.A.	6	1,1567	102	317	359	368	316	325	320	102			97			103		4	65	18	
01	Bildung, Kultur und Anthropologie	M.A.	4	1,2143		9	21	34	9	21	28	8			14			16				1	
01	Erziehungswissenschaft - Sozialpädagogik/Sozialmanagement	M.A.	4	1,1104			52	107		52	107				52			57					
01	Medienwissenschaften	Magister	9	1,6000		103	60	34	50	18	0									15	40	24	
01	Angewandte Ethik	M.A.		0,7294			9	15		9	15				9			8					
01	Sprach- und Kulturwissenschaften gesamt					5.171	5.153	5.049	4.120	3.889	3.815	1.193		494	1.402		542	1.379		496	730	999	870
	Sport																						
02	Sportwissenschaft	Diplom	8	4,0000		239	140	65	94	7	0									64	100	79	
02	Sportwissenschaft	B. A. (180)	6	2,9300		220	230	284	220	212	256	104			76			103				22	34
02	Sportwissenschaft	Magister	9	2,0000		50	23	8	15	6	0									16	21	12	
02	Sportwissenschaft	B.A. (120)	6	2,0852		71	98	109	71	86	97	23			37			39				5	3
02	Sportwissenschaft	M.A.	4	2,4405			29	55		29	55				29			29					
02	Sport LR	1. Staatsprüfung	9	1,5064	20	65	68	61	45	53	55	10		17	21		31	14		20	5	8	8
02	Sport LGym	1. Staatsprüfung	10	2,4476	60	292	280	271	223	228	223	50		61	44		56	49		66	54	44	49
02	Sport gesamt					937	868	853	668	621	686	187		78	207		87	234		86	139	200	185

Fächergruppe	Studiengang	Abschluss	RSZ	CNW (Stand: 22.02.2012)	Aufnahmekapazität nach ThürZVVO WS 11/12	Studierende						Studienanfänger						Absolventen					
						insgesamt			in RSZ			2009	Einschreibungen (in Bezug zur Aufnahmekapazität)		2010	Einschreibungen (in Bezug zur Aufnahmekapazität)		2011	Einschreibungen (in Bezug zur Aufnahmekapazität)		2009	2010	2011 FSU intern
						WS 2009/10	WS 2010/11	WS 2011/12	WS 2009/10	WS 2010/11	WS 2011/12		2009	2009 Lehramt		2010	2010 Lehramt (1. und 2. Fach)		2011	2011 Lehramt (1. und 2. Fach)			
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften																							
03	Rechtswissenschaft	Staatsexamen	9	2,2000		1.521	1.476	1.453	1.245	1.215	1.182	391			386			325		135	158	160	
03	Wirtschaftswissenschaften (Business and Economics)	B. Sc.	6	1,4073		741	935	948	741	934	874	464			433			366				78	
03	Betriebswirtschaft	Diplom	9	1,9000		375	290	196	274	193	81	1								121	100	81	
03	Volkswirtschaft	Diplom	9	1,9000		55	41	36	41	28	14									18	18	9	
03	BWL/Interkult. Management	Diplom	9	1,9000		138	101	67	94	64	42	1								26	41	42	
03	Wirtschaftspädagogik	Diplom	9	1,9000		142	94	64	107	74	37									20	50	36	
03	Wirtschaftslehre/Recht LGym	1. Staatsprüfung	10	1,0650		53	66	64	48	54	51	9	85	22		105	20		83	3	7	8	
03	Betriebswirtschaftslehre (Business Administration)	M.Sc.	4	2,0207			20	71		20	70				20							53	
03	Economics	M.Sc.	4	1,5635			8	13		8	13				8							8	
03	Wirtschaftspädagogik (Business and Economic Education)	M.Sc.	4	1,9097			1	13		1	13				1							12	
03	Interkulturelle Personalentwicklung und Kommunikationsmanagement	M.A.	4	1,6006		46	69	83	46	59	64	27			29							13	
03	Politikwissenschaft	Magister	9	1,0000		282	223	127	150	73	19									64	60	83	
03	Politikwissenschaft	B.A.	6	1,0624		496	497	482	490	447	424	229			172					5	56	23	
03	Politikwissenschaft	M.A.	4	1,1637		16	50	77	16	46	69	7			38							4	
03	Soziologie	Magister	9	1,0000		257	190	122	141	59	9									69	70	63	
03	Soziologie	B.A.	6	1,1133		610	690	716	598	648	654	295			280					6	40	11	
03	Soziologie	M.A.	4	1,2171		9	44	111	9	43	104	8			36							71	
03	Gesellschaftstheorie	M.A.	4	0,4122		7	25	32	7	25	27	7			16							16	
03	Sozialkunde LR	1. Staatsprüfung	9	1,0250	30	38	39	40	26	27	34	11	36	10		31	14		31	5	6	6	
03	Sozialkunde LGym	1. Staatsprüfung	10	1,2750	50	94	86	73	71	70	64	21	58	19		73	16		48	11	17	18	
03	Medienwissenschaften	Magister	9	1,6000		131	100	63	87	46	4									48	32	44	
03	Kommunikationswissenschaft	B.A.	6	1,5642	60	218	243	222	215	211	195	74			74				55	2	44	20	
03	Öffentliche Kommunikation	M.A.	4	1,4615		8	34	55	8	34	49	8			26				22				
03	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gesamt					5.237	5.322	5.128	4.414	4.379	4.093	1.553		179	1.570		209	1.528		162	533	699	700
Mathematik, Naturwissenschaften																							
04	Mathematik	Diplom	9	3,2000		55	37	26	43	27	12									21	18	15	
04	Mathematik	B. Sc.	6	2,5338		70	84	92	68	81	86	43			32				34			14	
04	Mathematik	M.Sc.		1,5659			1	9		1	9				1				7				
04	Mathematik LR	1. Staatsprüfung	9	1,3637		48	48	56	37	39	51	6	19	16		31	24		39	8	9	7	
04	Mathematik LGym	1. Staatsprüfung	10	1,7211		242	246	233	220	228	219	77	118	82		136	70		118	15	41	27	
04	Wirtschaftsmathematik	Diplom	9	2,6000		63	42	27	41	26	11				1					20	25	12	
04	Wirtschaftsmathematik	B. Sc.	6	2,1372		45	54	61	42	52	53	22			27						1	3	
04	Wirtschaftsmathematik	M.Sc.		1,3548			0	2		0	2								2				
04	Wirtschaftsinformatik	Diplom	9	3,6000		54	40	25	40	24	13									22	13	17	
04	Wirtschaftsinformatik (Business Information Systems)	M.Sc.	4	1,7272			5	8		5	8				5				3				
04	Bioinformatik	Diplom	9	5,0000		76	59	34	47	39	26									16	23	19	
04	Bioinformatik	B.Sc.	6	2,5252	35	50	48	42	50	48	40	30			14				12			9	
04	Bioinformatik	M.Sc.		2,0443			0	10		0	10								10				
04	Informatik	Diplom	9	3,6000		154	101	59	101	54	29									45	44	41	
04	Informatik	B.Sc.	6	2,1088		79	111	128	78	109	112	38			47				46			9	
04	Angewandte Informatik	B.Sc.	7	2,3583		54	67	63	54	66	63	33			27				23			1	
04	Informatik	M.Sc.		1,4311			4	15		4	15				4				11				
04	Computational Science	M.Sc.		1,8372			0	4		0	4								4				
04	Informatik LGym	1. Staatsprüfung	10	1,6881		21	19	11	14	15	8	7	26	8		30	3		27	3	4	5	
04	Physik	Diplom	10	4,5000		231	150	82	158	86	23	1								87	83	63	
04	Physik	B. Sc.	6	4,1054		190	228	280	189	224	267	104			106				132			26	42
04	Physik LR	1. Staatsprüfung	9	1,5170		1	2	5	0	1	4				4	1		5	3			16	
04	Physik LGym	1. Staatsprüfung	10	2,2685		34	41	35	30	35	32	13	50	15		47	9		38	2	5	4	
04	Photonics	M. Sc.	4	3,1586		47	85	107	47	80	74	40			43				39			1	
04	Physik	M.Sc.	4	2,5324			30	70		30	74				30				35				
04	Chemie	Diplom	10	5,3000		196	144	104	165	114	71									33	30	29	
04	Chemie	B.Sc.	6	4,1177		101	136	193	101	135	192	101			77				92				
04	Chemie	M.Sc.		3,1971			1	3		1	3				1				2				
04	Umweltchemie	M.Sc.		2,6802			1	2		1	2				1				1				
04	Chemische Biologie	M.Sc.		3,1253			7	11		7	11				7				6				
04	Chemie LR	1. Staatsprüfung	9	1,3892		7	5	3	6	5	3	4	8	3		11			8	2	1		
04	Chemie LGym	1. Staatsprüfung	10	2,3896		69	73	78	61	62	67	21	52	17		43	27		64	8	7	6	
04	Umweltchemie	Diplom	10	5,3000		44	34	29	33	28	20									8	6	7	

Fächergruppe	Studiengang	Abschluss	RSZ	CNW (Stand: 22.02.2012)	Aufnahmekapazität nach ThürZVVO WS 11/12	Studierende						Studienanfänger						Absolventen					
						insgesamt			in RSZ			2009	Einschreibungen (in Bezug zur Aufnahmekapazität)		2010	Einschreibungen (in Bezug zur Aufnahmekapazität)		2011	Einschreibungen (in Bezug zur Aufnahmekapazität)		2009	2010	2011 FSU intern
						WS 2009/10	WS 2010/11	WS 2011/12	WS 2009/10	WS 2010/11	WS 2011/12		2009 Lehramt			2010 Lehramt (1. und 2. Fach)			2011 Lehramt (1. und 2. Fach)				
04	Geowissenschaften	Diplom	10	5,6000		213	162	119	157	122	75	28							7	31	26		
04	Geowissenschaften	B.Sc.	6	2,2213		46	74	127	46	74	127	46			79			53					
04	Geowissenschaften	M.Sc.	4	2,2428		0	0	6	0	0	6						6						
04	Geologie	Diplom	10	5,6000		3	3	1	2	0	0								4	1	2		
04	Geophysik	Diplom	10	5,0000		2	2	0	2	2	0								1	1	2		
04	Mineralogie	Diplom	10	5,6000		2	1	0	1	0	0								1		1		
04	Biogeowissenschaften	B. Sc.	6	4,2833	40	105	98	89	91	93	85	40			37			28	25	33	6		
04	Biogeowissenschaften	M. Sc.	4	2,8644		39	57	65	36	45	41	25			20			18	1	4	9		
04	Geographie	Diplom	9	3,0000		11	6	4	0	0	0								49	7			
04	Geographie	B. Sc.	6	2,8074	81	153	199	156	142	186	152	63			101			41	24	33	26		
04	Geographie	M. Sc.	4	1,9352		26	32	33	21	24	23	13			12			13	3	4	7		
04	Geoinformatik	M. Sc.	4	2,3216		33	43	44	26	28	29	10			16			14	3	6	14		
04	Geographie LR	1. Staatsprüfung	9	1,3050	25	48	39	37	29	30	35	11		35	10			30	7	4	14	4	
04	Geographie LGym	1. Staatsprüfung	10	1,5872	50	125	111	101	95	80	86	18		57	15			53	12	30	30	24	
04	Biologie	Diplom	10	6,4000		355	250	168	200	132	71								115	109	90		
04	Biologie	B.Sc.	6	2,8357	120	217	314	336	217	314	315	117			134			119				51	
04	Biologie	Magister	9	1,6000		5	4	1	1	0	0								21	2	2		
04	Biologie LR	1. Staatsprüfung	9	1,7250	15	43	49	33	28	37	29	14		8	17			26	7	4	9	10	
04	Biologie LGym	1. Staatsprüfung	10	2,9750	35	136	133	135	114	109	116	29		43	21			30	20	33	30	19	18
04	Biochemie	Diplom	9	6,4000		134	104	78	104	70	43								31	29	24		
04	Biochemie/Molekularbiologie	B.Sc.	6	3,5047	60	106	165	170	106	165	167	56			70			60				39	
04	Microbiology	M. Sc.	4	1,8992		24	41	48	24	35	37	12			24			16				12	
04	Biochemistry	M. Sc.	4	2,8507				25			25							25					
04	Evolution, Ecology and Systematics	M. Sc.	4	3,2797				19			19							19					
04	Molecular Life Sciences	M. Sc.	4	2,6200				33			33							33					
04	Pharmazie	Staatsexamen	8	4,5000	76	322	323	320	275	272	274	82			74			77	74	59	64		
04	Geschichte der Naturwiss. und Technik	Magister	9	1,5000		14	9	4	8	7	0								1	4	5		
04	Geschichte der Naturwissenschaften	M.Sc.		1,5000				1	6		6				1			5					
04	Molecular Medicine	M.Sc.	4	5,0833		22	43	68	22	43	54	22			20			31					
04	Mathematik, Naturwissenschaften gesamt					4.115	4.166	4.133	3.372	3.496	3.462	1.126		420	1.216		442	1.226	437	720	731	767	
	Humanmedizin, Gesundheitswesen																						
05	Medizin	Staatsexamen	+ 3 Mon	8,2000	260	1.812	1.794	1.847	1.734	1.725	1.774	261			262			265	227	250	214		
05	Zahnmedizin	Staatsexamen	+ 6 Mon	7,8000	57	365	363	369	349	347	346	55			57			57	48	57	48		
05	Humanmedizin, Gesundheitswesen gesamt					2.177	2.157	2.216	2.083	2.072	2.120	316		319	322		322	275	307	262			
	Agrar-, Forst-, Ernährungswissenschaften																						
07	Ernährungswissenschaften	Diplom	9	4,6000		353	256	182	282	200	143								88	97	83		
07	Ernährungswissenschaften	B.Sc.	6	2,5300	90	91	167	237	91	167	237	91			86			86					
07	Molecular Nutrition (ab WS 2012/13)	M. Sc.	4	3,0665																			
07	Agrar-, Forst-, Ernährungswissenschaften gesamt					444	423	419	373	367	380	91		0	86		0	86	0	88	97	83	
	Ingenieurwissenschaften																						
08	Werkstoffwissenschaft/Materialwissenschaft	Diplom	9	4,2000		120	89	45	76	37	1								7	20	35		
08	Werkstoffwissenschaft	B. Sc.	6	4,5150		119	113	84	119	105	76	37			34			25				54	
08	Werkstoffwissenschaft	M.Sc.		2,5835			20	53		20	52				20			34					
08	Technische Physik	Diplom	10	4,5000		31	20	8	24	10	1								7	11	11		
08	Ingenieurwissenschaften gesamt					270	242	190	219	172	130	37		0	54		0	59	0	14	31	100	
	Kunst, Kunstwissenschaften																						
09	Kunstgeschichte	Magister	9	1,5000		77	54	26	44	24	5								25	25	27		
09	Kunstgeschichte & Bildwissenschaft	B.A.	6	0,6244		208	236	203	205	209	171	82			76			63	6	17	9		
09	Kunstgeschichte & Bildwissenschaft	M.A.	4	1,0307		9	23	40	9	23	37	9			16			22				1	
09	Kunsterziehung LGym	1. Staatsprüfung	10	2,5706		0	0	0	0									5					
09	Kunst, Kunstwissenschaften gesamt					294	313	269	258	256	213	91		0	92		0	85	0	36	42	37	
	gesamt					18.645	18.644	18.257	15.507	15.252	14.899	4.594		1.171	4.946		1.280	4.919	1.181	2.535	3.106	3.004	
	davon Lehramt																						

2.434

Anlage 4

Kleine Bauvorhaben bis 1,0 Mio €

1	Umbau Räume für MMZ, Carl-Zeiß-Str.3	980.000 €	2012
2	Umbau von Räumen für Labore Prof. Fritz, Helmholtzweg 5	245.000 €	2012
3	Installation von S1-Laboren Prof. Lorkowski, Dornburger Str. 25	145.000 €	2012
4	Umbau Raum 25 für Kabinettausstellungen, Fürstengraben 1	65.000 €	2012
5	Herstellung Außenanlagen, Am Planetarium 7	145.000 €	2012
6	Umbau von Räumen für Kleinnagerhaltung, Erbertstr. 1	680.000 €	2012
7	Umbau von Laboren Prof. Langenhorst, Carl-Zeiss-Promen. 1	160.000 €	2012
8	Umbau von Laboren und Messräumen Prof. Arndt, Humboldtstr.8	425.000 €	2012
9	Neubau Kühlzellen, Dornburger Str. 159	670.000 €	2012
10	Schaffung Räume für die Psychologie, Am Johannisfriedhof 3	170.000 €	2012
11	Einbau eines Lastenaufzugs, Carl-Pulfrich-Str. 2	125.000 €	2012
12	Innenausbau Raumgruppe 2. BA JSMC, Neugasse 23	488.000 €	2012
13	Einbau BMA – Auflage Brandschutz-, Lessingstraße 8	78.000 €	2012
14	Investitionsbeteiligung Notstromaggregat Beutenberg	327.000 €	2012
15	Sanierung Hörsaal, Am Planetarium 1	368.000 €	2012
16	Einbau Labore Prof. Sassow, Dornburger Straße 159	202.000 €	2012
17	Einbau Netzersatzanlage ThULB –Auflage-, Am Bibliotheksweg 1	253.000 €	2012
18	Baukostenzuschuss Elt-Trasse Landgrafengebiet	115.000 €	2012
19	Umbau von Räumen, Fürstengraben 11	95.000 €	2012
20	Neubau Orangerie, Botanischer Garten	420.000 €	2013
21	Erneuerung Elt- und Medientechnik Hörsaal, Max-Wien-Pl.1	480.000 €	2013
22	Umbau Lüftungsanlage / Einbindung Kanäle, Philosophenweg 14	456.000 €	2013
23	Brandschutztechnische Gebäudeertüchtigung, div. Gebäude	180.000 €	2013
24	Sanierung Hörsaal, Helmholtzweg 4	328.000 €	2013
25	Neugestaltung Außenanlagen, Ernst-Abbe-Platz	460.000 €	2013
26	Erneuerung der Kühlwasserversorgung, Lessingstraße 8	170.000 €	2013
27	Fassadenerneuerung / Wärmedämmung, Am Herrenberg 11	200.000 €	2013
28	Statische Gebäudesicherung / Teilsanierung, Fürstengraben 26	985.000 €	2013
29	Erneuerung der Gebäudeaufzüge, diverse Gebäude	400.000 €	2013
30	Umbau Labor Prof. Totsche, Burgweg 11	124.000 €	2013
31	Umbau von Laboren Prof. Langenhorst, C.-Zeiss-Promen. 1	98.000 €	2013
32	Umbau von Laboren, bautechn. Brandschutz, Dornburger Str. 159	873.000 €	2013
33	Bauvorhaben für Neuberufungen (N.N.)	425.000 €	2013
34	Umbau von Räumen für die Chemiedidaktik, August-Bebel-Str. 2	485.000 €	2014
35	Erneuerung der Außenanlagen Süd, Nord, Ost, Fürstengraben 1	630.000 €	2014
36	Brandschutztechnische Ertüchtigung, div. Gebäude	180.000 €	2014
37	Erneuerung der Umfahrung, Umbau Außenlabore, Am Steiger 3	328.000 €	2014
38	Umbau / Instandsetzung Halle 14 Magazin, Carl-Pulfrich-Str. 2	425.000 €	2014
39	Erneuerung Gebäudeaufzüge (II), diverse Gebäude	400.000 €	2014
40	Umbau von Räumen Umweltchemie, Lessingstraße 12	480.000 €	2014
41	Umbau / Sanierung Magazingebäude, Karl-Günther-Str. 11	485.000 €	2014
42	Aufsetzen eines neuen Dachs Bau 36A, Carl-Pulfrich-Str. 2	425.000 €	2014
43	Herstellung von studentischen Arbeitsplätzen, div. Gebäude	210.000 €	2014
44	Bauvorhaben für Neuberufungen (N.N.)	425.000 €	2014
45	Erneuerung Medientechnik, div. Hörräume	340.000 €	2014
46	Umbau von Räumen für das Dekanat CGF, August-Bebel-Str. 2	450.000 €	2015
47	Umbau von Laboren und Messräumen, Lessingstraße 12	387.000 €	2015
48	Umbau von Laboren und Arbeitsräumen, Neugasse 24	985.000 €	2015
49	Umbau / Sanierung von Räumen, Zwätzengasse 9-12	540.000 €	2015
50	Umbau von Laboren und Messräumen, Dornburger Str. 25-29	430.000 €	2015
51	Umbau von Laboren und Messräumen, Lessingstraße 8	670.000 €	2015
52	Herstellung von studentischen Arbeitsplätzen, div. Gebäude	210.000 €	2015
53	Bauvorhaben für Neuberufungen (N.N.)	425.000 €	2015
54	Brandschutztechnische Ertüchtigung, div. Gebäude	180.000 €	2015
55	Ausbau 1. Etage für Sammlungen, Carl-Pulfrich-Str. 2	960.000 €	2015
56	Umbau von Laboren und Arbeitsräumen IAP, A.-Einstein-Str. 15	160.000 €	2015
57	Neugestaltung Außenanlagen, Fahrradanlagen, div. Gebäude	680.000 €	2015

Große Bauvorhaben über 1,0 Mio €

1	Erneuerung Kommunikations- und Multimedienetz (Teil 2012)	1.490.000 €	2012
2	Sanierung / Teilneubau Fürstengraben 25	4.200.000 €	2013
3	Neubau Zentrum Angewandte Forschung	19.100.000 €	2013
4	Einbau einer SPF-Tierhaltung in Mieträumen BIOCENTIV	4.350.000 €	2013
5	Umbau August-Bebel-Straße 4 für Chemie Didaktik / Dekanat	4.200.000 €	2014
5	Neubau Forschungsgebäude ACP	24.500.000 €	2015
6	Neubau Universitätsrechenzentrum	19.000.000 €	2015
7	Sanierung / Umbau Semmelweisstraße 4	9.200.000 €	2015
8	Neubau CEEC (1.BA)	13.200.000 €	2015
9	Sanierung Fraunhofer Straße 6	7.300.000 €	2015
10	Neubau Graduiertenakademie Schlossgasse	12.300.000 €	2015
11	Neubau Funktionsgebäude Helmholtz-Institut am Fröbelstieg	4.500.000 €	2015

Beschaffung von Erstausrüstungen für Neubauten bzw. sanierte Altbauten

1	Neubau Chemie IAAC (ab 2012)	1.600.000 €	2013
2	Psychologie Am Johannisfriedhof 3	240.000 €	2012
3	Neubau Zentrum Angewandte Forschung	1.700.000 €	2013
4	Einbau einer SPF-Tierhaltung in Mieträumen BIOCENTIV	500.000 €	2013
5	JSMC Neugasse 23	640.000 €	2013
6	Fürstengraben 25	480.000 €	2014
7	Neubau Forschungsgebäude ACP	4.100.000 €	2015
8	Neubau Universitätsrechenzentrum	1.650.000 €	2015
9	Sanierung / Umbau Semmelweisstraße 4	800.000 €	2015
10	Neubau CEEC (1.BA)	1.950.000 €	2015
11	Sanierung Fraunhofer Straße 6	1.210.000 €	2015
12	Neubau Graduiertenakademie Schlossgasse	675.000 €	2015

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Erläuterung
ACP	Abbe Center for Photonics
AvH	Alexander von Humboldt
B.A.	Bachelor of Arts (1-Fach)
B.Sc.	Bachelor of Science (1-Fach)
BMA	Brandmeldeanlage
BUW	Bauhaus Universität Weimar
CEEC	Center for Energy and Environmental Chemistry
CG	Coimbra Group
CGF	Chemisch-Geowissenschaftliche Fakultät
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DSLA	Doktorandenschule des Forschungszentrums Laboratorium Aufklärung
EU	Europäische Union
FH	Fachhochschule
FLI	Leibniz-Institut für Altersforschung - Fritz-Lipmann-Institut e.V.
FSU	Friedrich-Schiller-Universität
GA	Graduierten-Akademie
GSBC	Graduiertenschule Human Behaviour in Social and Economic Change
HKI	Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie e. V. - Hans-Knöll-Institut
HRK	Hochschulrektorenkonferenz
HSP 2020	Hochschulpakt 2020
HV	Haushaltsvermerk
IAP	Institute für Angewandte Physik
IBZ	Internationales Begegnungszentrum "Humboldt-Haus"
IDIR	Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
iDiv	Deutsches Zentrum für Integrative Biodiversitätsforschung
IGW	Institut für Geowissenschaften
IMPRS	International Max Planck Research School
IPHT	Institut für Photonische Technologien
IT	Informationstechnologie
JCSM	Jena Center for Soft Matter
JIRS	Jena International Leibniz Research School
JP	Juniorprofessor
JSMC	Jena School for Microbial Communication
JSMM	Jena School of Molecular Medicine
KLUG	Mittelverteilungsmodell: Kosten- und leistungsuntersetzte Gesamtfinanzierung
KMK	Kultusministerkonferenz
KOWI	Kooperationsstelle EU der Wissenschaftsorganisationen
KP II	Konjunkturpaket II
LRK	Landesrektorenkonferenz
LUBOM	Leistungs- und belastungsorientierte Mittelverteilung
M.A.	Master of Arts
M.Sc.	Master of Science
MBA	Master of Business Administration
MMZ	Multimediazentrum
NF	Nutzfläche
ÖPP	Öffentlich-Private-Partnerschaft
PCT	Patent Cooperation Treaty
RV	Rahmenvereinbarung
SFB	Sonderforschungsbereich
SPF	Schwerpunktfach
SS	Sommersemester
ThULB	Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek
ThürHG	Thüringer Hochschulgesetz
TMBWK	Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
TR	Transregio
UFZ	Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung
ULe	Universitätsprojekt Lehrevaluation
VBE	Vollbeschäftigungseinheit
WS	Wintersemester
ZeMOP	Zentrum für medizinische Optik und Photonik
ZLV	Ziel- und Leistungsvereinbarung